Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 466. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 6. Juli 1888.**

Schule und Heer.

In der jüngsten Zeit ist eine lebhafte Bewegung zur Umgestaltung des heutigen Schulwesens hervorgetreten und, wie von der Presse, so auch von der Regierung mannigfach beachtet worden. Unzweifelhaft bedarf das Unterrichtssystem vielfach der Aenderung, wenn es den wachsenden Ansprüchen wirthschaftlicher wie militärischer Art genügen soll. Besonders wird es die Aufgabe der Gesetzgebung sein, einerseits der Erhöhung der Wehrlast, welche durch das jüngste Wehrgesetz bewirkt ist, Rechnung zu tragen und andererseits dem Bedürfniß an Offizieren für das Massenaufgebot durch Erleichterung des einjährig-freiwilligen Dienstes Genüge zu leisten.

Das Privilegium des einjährig-freiwilligen Dienstes ist heute der Krebsschaden des Unterrichtswesens. Diese Einrichtung lastet wie ein Bleigewicht auf den höheren Lehranstalten und erzeugt jenes gelehrte Proletariat, welches die akademisch-gebildeten Berufsklassen vielfach in eine schlimmere Lage versetzt, als das ungebildete Proletariat, die Arbeiterklassen. Zahlreiche Familien, welche keineswegs die Absicht haben, ihre Söhne gelehrten Berufen zu widmen, haben doch den gerechten Wunsch, ihnen das Vorrecht des einjährigen Militärdienstes zu sichern. Bei dem Mangel an Realschulen oder Mittelschulen, welchem das Recht der Ausstellung von Berechtigungsscheinen für den einjährigen Dienst ertheilt ist, sind weitaus die meisten Familien in diesem Falle gezwungen, die Söhne auf das Gymnasium zu schicken, dessen Lehrplan sicherlich für viele Berufe ein ausgezeichneter, für junge Leute aber, welche sich einem Handwerk, der Landwirthschaft, dem Kaufmannsstande oder vielen anderen Berufen widmen sollen, ebenso gewiß ein unzweckmäßiger ist. So geschieht es, daß eine Masse von Schülern, welche für den klassischen Unterricht weder bestimmt, noch geeignet sind, wie Ballast von Klasse zu Klasse mühsam geschoben werden, während sie die Höhe der Leistungen des Gymnasiums namhaft herabdrücken. Gelingt es diesen Schülern schließlich, das Ziel zu erreichen und das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst zu erlangen, so sind sie gemeinhin schon zu alt und zu anspruchsvoll, um noch in einem bescheidenen Gewerbe als Anfänger die unerläßlichen, wenn auch unangenehmen Verrichtungen zu leisten. So entsteht schließlich gegen den ursprünglichen Plan der Familien in ihnen oft der Gedanke, den Jüngling, der es bis zum Einjährigen-Zeugniß gebracht hat, auch noch bis zum Abiturienten-Examen auf dem Gymnasium zu lassen, damit er dann einen gelehrten Beruf erwähle. Auf diese Weise schafft das Privilegium des einjährigen Dienstes eine Ueberfüllung der gelehrten Berufsklassen mit einem Material, welches nicht immer geistig und social auf der Höhe des Berufes steht. Mit Fug hat schon vor Jahren ein erfahrener Schulmann, wie Kreyßig, von den Wirkungen des Privilegiums des einjährig-freiwilligen Militärdienstes weiter gesagt: „Weitaus die Mehrzahl (der Schüler der Gymnasien) tritt ins Leben über mit einer Bildung, die so ziemlich das gerade Gegentheil des Wünschenswerthen und Zweckmäßigen darstellen möchte, nämlich mit Bruchstücken von allerlei wissenschaftlichen Kenntnissen, die darauf berechnet waren, in einer höheren Stufe sich zu einem harmonischen Ganzen zusammenzuschließen, in wirkliches geistiges Eigenthum umzuwandeln, in Kraft umzusetzen und die nun in ihrer Vereinzelung nicht nur an sich bald verloren gehen müssen, sondern auch noch eine unlustige Erinnerung an erfolglose Mühen, an verworrenes zielloses Streben hinterlassen, welche für die so nothwendige Fortbildung und spätere Selbsterziehung vielleicht ebenso oft ein Hinderniß sein wird, als eine Hilfe. . . . Das Privilegium des Geldes und der vis inertiae muß aufhören, thatsächlich auf der Entwickelung unseres höheren Schulwesens zu lasten."

Dieses Ziel wird kaum anders zu erreichen sein, als durch die Verleihung des Vorrechts für den einjährigen Militärdienst an die gehobenen Bürgerschulen, welche den Schüler mit einer in sich geschlossenen Bildung für das Leben ausstatten, wenn auch nicht für gelehrte Berufe. Auf dieses Ziel steuert auch die neuere Bewegung zu Gunsten der Schulreform hinaus, wie auch mit diesem Verlangen die vielseitigen Bestrebungen zur Gründung der deutschen Einheitsschule zusammenhängen. Der Vortheil einer solchen Reform wäre unverkennbar. Das Vorrecht des einjährigen Dienstes würde aufhören, ein Privilegium der wohlhabenden Klassen zu sein. Die Erweiterung dieser Vergünstigung verkürzter Dienstzeit würde wesentlich zur Milderung der socialen Gegensätze beitragen. Sie würde die heutige Ueberfüllung der Gymnasien und der gelehrten Berufe verhindern und gleichzeitig die in dem Erlaß des Kaisers Friedrich an den Fürsten Bismarck mit Recht verurtheilte Halbbildung und ihre Lebensansprüche verhüten; sie würde immerhin eine Entlastung des hohen Militäretats bewirken und für die großen Massen wehrfähiger Männer, welche jetzt für einen Krieg bereit gestellt werden müssen, die nöthigen Offiziere und Unteroffiziere stellen.

Wenn diese Reform überdies mit einer militärischen Jugenderziehung verbunden wird, wie sie in Frankreich bereits eingeführt ist, und wie sie durch die heutige kurze Dienstzeit der Ersatzreserve zweifelsohne erfordert wird, so wird es möglich sein, die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit der Nation mit den militärischen Anforderungen an die Opferfreude derselben in Einklang zu erhalten. Die jüngsten Anordnungen der Regierung und eine Reihe militärischer Fachschriften scheinen auch eine Vereinfachung des Exercierreglements in Aussicht zu nehmen, wie sie allerdings bei der Vorbereitung des ganzen Volkes für die Vertheidigung des Vaterlandes unerläßlich ist. Erst jetzt wird die allgemeine Wehrpflicht vollkommen zur Wahrheit werden. Die Armee wird in jedem zukünftigen Kriege thatsächlich das Volk in Waffen sein. Aber je enger der Zusammenhang zwischen Volk und Heer wird, um so mehr wird die Schule für das Heer arbeiten müssen. Die Bestrebungen zur Abkürzung der Dienstzeit werden besseren Erfolg haben, wenn erst die Schule mehr als bisher ihrer Aufgabe genügt, wie für das Leben, so auch für den Militärdienst vorzubereiten.

Auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts herrscht seit geraumer Zeit in Preußen eine gewisse Unsicherheit und Verwirrung wie besonders die wechselnde Haltung der Regierung gegenüber den Simultanschulen, den Mittelschulen und den Oberrealschulen beweist. Die preußische Verfassung stellte schon vor mehr als einem Menschenalter ein Unterrichtsgesetz in Aussicht. — Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, die schon unter dem früheren Ministerium begonnenen Arbeiten zur Ausführung jener Verheißungen wieder aufzunehmen. Die Rückkehr der Verwaltung zu den Grundsätzen der Landwehrordnung aus dem Beginn des Jahrhunderts und die Erkenntniß des leitenden Staatsmannes, daß die Schule der Gradmesser für die Leistungsfähigkeit des Heeres bedeute, wird nicht ohne Nachwirkung auf das Unterrichtswesen bleiben können. Fürst Bismarck hat einst gesagt: „Wer die Schule hat, der hat die Zukunft." Heute muß dieses Wort dahin geändert werden, daß die Zukunft hat, wer die bessere Schule hat.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 4. Juli. [Die Stellung des französischen Cabinets.] Sobald sich die Wage Boulangers senkt, hebt sich die Wage Floquets, und sobald die Monarchisten und Prätorianer zur Ruhe gebracht sind, beginnt das alte Unwesen der Zersplitterung in der republikanischen Partei. Unleugbar hat sich die gegenwärtige Regierung eines schweren Mißgriffs schuldig gemacht, indem sie sich des Präfecten angenommen hat, der keinen Anstand trug, seine warme Sympathie für einen Wahlfälscher an den Tag zu legen. Und offenbar war der Justizminister sehr übel berathen, als er den Staatsanwaltsgehilfen strafweise versetzte, der dem Fälscher gegenüber dem Gesetze Geltung verschaffen wollte. Freilich behauptet Herr Floquet, daß der Maire Jourdannes wirklich krank gewesen sei, als der Haftbefehl an ihn gelangte behufs Antritts der vierwöchentlichen Gefängnißstrafe, und es sei daher die Verhaftung unklug und ungesetzlich gewesen. Allein Herr Floquet hat sicherlich Niemanden zu überzeugen vermocht, daß er aus der Ferne die Krankheit des Maires besser zu beurtheilen vermöge als die beiden Gerichtsärzte, welche den angeblichen Patienten untersuchten und für gesund genug befunden haben, um in das Gefängniß zu wandern. Auch wird Herr Floquet seine Hörer nicht von der Gefährlichkeit der angeblichen Halsbräune überzeugt haben, da doch der kranke Maire gesund genug war, die Cigaretten zu rauchen, die ihm der Präfect bei dem Besuche im Gefängniß freundschaftlich anbot. Unleugbar befindet sich die Regierung in diesem Falle im Unrecht, und es wäre am klügsten gewesen, wenn sie ihren Fehler offen bekannt und allenfalls den Justizminister als den schuldigen Beamten über Bord geworfen hätte. Statt dessen hat Floquet sich mit seinem Collegen solidarisch erklärt und auch den tactlosen Präfecten mit einem Nachdrucke in Schutz genommen, welcher einer besseren Sache würdig wäre. Hätte jeder Abgeordnete nach Pflicht und Gewissen entscheiden sollen, ob die Regierung im Recht oder Unrecht gewesen, so hätte vermuthlich die Kammer ebenso einstimmig zu Ungunsten der Regierung entschieden, wie vor wenigen Tagen der Senat gethan. Allein Floquet spielte die ganze Angelegenheit auf ein anderes Gebiet hinüber, indem er die Vertrauensfrage stellte und behauptete, es legen nur Ränke der Gegner vor, die republikanische Regierung zu Fall zu bringen. Gleichwohl vermochte er eine große Majorität trotz dieser Kraftanstrengungen nicht zu gewinnen. Die einfache Tagesordnung war noch mit 339 gegen 193 Stimmen abgelehnt worden; bei dem Vertrauensvotum erhielt Floquet nur 270 gegen 158 Stimmen. Die ganze Gruppe Ferry's enthielt sich der Abstimmung. Das aber bedeutet, daß sie jeden Augenblick durch ihre Vereinigung mit der Rechten Floquet in die Minderheit bringen kann. Kein Wunder, daß in der Pariser radicalen Presse ein wahres Kesseltreiben gegen Ferry begonnen hat. Von einer „Concentration" der Republikaner kann unter allen Umständen nicht mehr gesprochen werden. Die Stellung Floquets muß als erschüttert angesehen werden, auch wenn er noch bei der Budgetberathung trotz der ihm ganz ungünstigen Zusammensetzung des Ausschusses siegen sollte. Nur der Boulangismus hat dem heutigen Cabinet eine Mehrheit verschafft. Sobald diese Gefahr verschwindet, wird der alte Kampf sich erneuen. Indessen schon meldet der Draht, daß Boulanger in wenigen Tagen nach Rennes gehe, um eine große Rede zu halten. Floquet wird sich aber vermuthlich bei diesem seinem Gegner bedanken können, wenn der Pyrrhussieg vom Dinstag für ihn keine dauernd ungünstigen Folgen zurückläßt.

Berlin, 5. Juli. [Tages-Chronik.] Seit einigen Tagen läuft durch einen Theil der Presse eine unseres Wissens zuerst von den „Hamb. Nachr." gebrachte alberne Geschichte, nach welcher Mackenzie-Schrader-Richter eine Art Hofkamarilla gebildet und eigentlich unter Friedrich III. regiert hätten. Dreimal hätten sie den Versuch gemacht, den Reichskanzler zu stürzen! „Die Geschichte — so schreibt die „Frankf. Ztg." — ist so schön, daß man über die Komik ihrer Wirkung den Zorn gegen den Erfinder vergißt, und die drei zu ihrer eigenen Ueberraschung als Verschwörer vereinigten Herren werden wahrscheinlich selbst die Heiterkeit über die Rolle, die man sie spielen läßt, nicht unterdrücken können. Es gehört jetzt schon ein gewisser Muth dazu, den englischen Arzt, der als Vater aller nationalen Hindernisse fungiren muß, noch in Schutz zu nehmen. Das Eine mag man uns aber auf Treu und Glauben hinnehmen: Herr Mackenzie hat von unseren Parteiverhältnissen nichts verstanden und versteht auch heute noch nichts davon. Er würde, wenn man ihn über die politische Rolle des Herrn Richter examinirte, sehr schlecht bestehen, und es wäre wahrscheinlich ein Leichtes, ihm die Ueberzeugung beizubringen, daß Herr Schrader ein Führer der Cartellparteien sei. Er hat Herrn Richter nie gesehen, und als er in den letzten Wochen seines Aufenthalts den Wunsch hatte, einiges über den Mann zu erfahren, der die bekannte Rede in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses gehalten hatte, so gelang es ihm als einzige Informationsquelle, wie wir zufällig wissen, einen Parlamentsalmanach aufzutreiben. Ob Mackenzie Herrn Schrader kennen gelernt hat, weiß ich im Augenblick nicht mit Bestimmtheit. Es könnte höchstens bei einem Diner geschehen sein, und sie haben sich dort sicher nicht verschworen. Welches Mißtrauen und welches schlechte Gewissen gehört dazu, den Einfluß des englischen Arztes auf die politischen Entschließungen seines Patienten derartig zu überschätzen! Der politische Dienst, den Mackenzie dem Kaiser geleistet hat, war höchstens ein indirecter und bestand darin, daß er ihm bis zum letzten Augenblick die Hoffnung erhielt und ihn vor Verzweiflung bewahrte. Um Vorgänge unserer inneren Politik hat er sich nicht gekümmert, hat auch keine Gelegenheit gehabt, sich darum zu kümmern, denn die Personen aus der nächsten Umgebung des kranken Kaisers, denen ein unersättlicher Haß und skrupellose Verleumdungssucht noch immer die Rolle politischer Intriganten zuschreibt, waren durch das schwere Leid, dessen Zeugen und Träger sie gewesen sind, so in Anspruch genommen, und offen herausgesagt, so gebrochen, daß sie froh gewesen sind, wenn sie von politischen Intriguen verschont blieben. Märchen und Lügen ist fast Alles, was über die politischen Vorgänge am Hofe des Kaisers verbreitet wird, und die Erzählungen, die mit der größten Bestimmtheit colportirt werden, sind vielfach nur so verfehlte Combinationen, daß man über sie lachen könnte, wenn nicht die niederträchtige Absicht ihre heitere Wirkung beeinträchtigte. Ein Beispiel für viele ist der Name des Herrn Schrader. Der fromme „Reichsbote", der gegenwärtig an verleumderischen Unwahrheiten das Höchste leistet, droht mit der Enthüllung sehr fataler Dinge, und behauptet, der Welt eine Geschichte über Herrn Schrader erzählen zu können, bei der eine Handschriftenvergleichung eine Rolle spielt. Die Geschichte ist schon recht alt, wir kannten sie längst und sie hat den Betheiligten seiner Zeit wirklich viel Spaß gemacht. Als Herr v. Puttkamer fiel, haben geängstigte Gemüther wirklich die Hand des Herrn Schrader dabei zu erblicken geglaubt, und conservative Freunde versicherten uns mit geheimnißvoller Miene, daß die Handschrift dieses Herrn seine Mitwirkung verrathen habe. In dunklen Andeutungen wurde von geheimen Secretärdiensten gesprochen, die er geleistet; die Geschichte war reizend, besonders durch das mystische Dunkel, das darüber ruhte. Sie hatte nur einen Fehler: es ist nicht ein wahres Wort an ihr und es hat Niemand mehr über sie gelacht, als Herr Schrader selbst, der allerdings zu Kaiser Friedrich, so lange er Kronprinz war, durch die gemeinschaftliche Thätigkeit bei gemeinnützigen Unternehmungen persönliche Beziehungen hatte, der aber, als Friedrich Kaiser war, weder persönlich noch schriftlich in irgend einen Verkehr mit ihm getreten ist. Das hindert aber natürlich nicht, daß das nun im „Reichsboten" verbreitete Märchen und die neue Firma Mackenzie-Schrader-Richter, die durch die nationale Presse geht, auf patriotische Gemüther ihre Wirkung üben und ihnen eine entsetzliche Vorstellung von den Zuständen beibringen, die an dem Hofe des verstorbenen Kaisers geherrscht haben. Bedenkliches muß allerdings in dieser Zeit vorgegangen sein, denn wenn man es nicht für möglich und sogar für zulässig hielte, daß unsaubere Hände bis in das Cabinet des Kaisers hinein und womöglich in dessen Briefschaften gelangt sind, so könnten doch jetzt nicht Blätter, die ihre Königstreue und ihren Patriotismus rühmen, mit der Andeutung von Vorgängen hervortreten, die nur auf dem Wege gemeiner Spionage bekannt werden könnten. Daß diese Vorgänge erlogen sind, ändert an dieser Auffassung nichts. Man denke sich nur einmal, daß ein Blatt es wagen sollte, mit der Kenntniß der Handschrift von Schriftstücken zu renommiren, die dem Cabinet des jetzigen Kaisers oder dem des Fürsten Bismarck angehören."

Im Hinblick auf die Theilnahme des Prinz-Regenten von Baiern und des Königs von Sachsen — also zweier katholischer Fürsten — an dem evangelischen Gottesdienste, welcher unmittelbar vor der Feier der Reichstagseröffnung in Gegenwart des Kaisers in der hiesigen Schloßkapelle stattfand, schreibt die „Augsburger Abend-Zeitung": „Die „Germania" und andere clericale Blätter stehen dieser Thatsache gegenüber vor einem „Räthsel", aber gewiß nicht vor einem Räthsel der Sphinx. Zunächst tritt in Geltung, daß der fürstliche Besuch des Gottesdienstes im Hinblick auf die hochwichtige Veranlassung zu letzterem als ein Staatsact sich darstellt, als ein Act der Staatsrepräsentanz, welcher, wie die Anwesenheit der Fürsten bei dem eigentlichen Eröffnungsact, der Gemeinschaft der Bundesfürsten und Bundesstaaten und des Kaisers und Königs Ausdruck geben sollte. Die Entscheidung, den Gottesdienst an der Seite des Kaisers zu besuchen, konnte aus diesem Grunde den katholischen Fürsten nicht schwer fallen. Abgesehen aber von diesem muthmaßlichen Motiv qualificirt sich das Erscheinen des Prinz-Regenten von Baiern in der Schloßkapelle als ein hervorragender Act der Courtoisie. Schließlich machen wir die „Germania" und Consorten noch darauf aufmerksam, daß bei den Gedächtnißfeierlichkeiten für Kaiser Friedrich in München der (evangelische) Vertreter des Kaisers und Königs, der Königl. preußische Gesandte Graf Rantzau, der Gedächtnißfeier in der Frauenkirche und nicht in der protestantischen St. Mathäuskirche beigewohnt hat." Das Augsburger Blatt hätte noch hinzufügen können, daß unser verstorbener Kaiser, damals noch Kronprinz, mit dem gesammten baierischen Hofe dem Trauergottesdienste in der katholischen Kirche beiwohnte, als er in Vertretung seines kaiserlichen Vaters zur Beisetzung des unglücklichen Königs Ludwig in München erschien.

Das der Commission für die Ausarbeitung des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches als Hilfsarbeiter angehörende Mitglied, der kgl. württ. Landgerichtsrath Ege, ist der Kreuzztg. zufolge zum Ober-Landesgerichtsrath ernannt worden.

[Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck] hat sich nach Tarasp begeben und gedenkt später nach Gastein überzusiedeln. Während seiner sechswöchentlichen Abwesenheit wird derselbe durch Bürgermeister Geh. Regierungsrath Duncker vertreten.

[Ueber die Wohlhabenheit der Berliner Bevölkerung] sind folgende Zahlen von allgemeinem Interesse: Die Einwohnerzahl Berlins beträgt ungefähr 1 413 000. Gänzlich befreit von der Klassensteuer sind wegen zu geringen Einkommens 212 000 Einwohner, ferner 590 000, welche zur ersten und zweiten Klassensteuerstufe veranlagt sind. Rechnet man dazu noch die Militärpersonen, Veteranen, Inhaber des Eisernen Kreuzes u. s. w., so ergiebt sich als Gesammtziffer der in Berlin von der Klassensteuer befreiten Einwohner über 843 000 oder 63½ pCt. der Bevölkerung. Es bleiben über 376 000 klassensteuerpflichtig, während 110 775 der klassificirten Einkommensteuer unterliegen. Von den Klassensteuerpflichtigen sind 46 460 mit Einkommen von 900 bis 1050 M., 26 813 von 1050 bis 1200 M., 13 120 von 1200 bis 1350 M., 17 067 von 1350 bis 1500 M., die Uebrigen bis zu 4000 M. eingeschätzt. Von den Einkommensteuerpflichtigen versteuern 195 ein Einkommen bis 42 000 M., 203 bis 48 000 Mark, 127 bis zu 54 000 M., 112 bis zu 60 000 M., 89 bis zu 72 000 M., 71 bis zu 84 000 M., 7 bis zu 96 000 M., 46 bis zu 108 000 M. Auf den nächstfolgenden Stufen mit 120 000 M., 144 000 M., 168 000 M. und 204 000 M. halten sich noch 36 bezw. 30, 23 und 29 Personen, darüber hinaus giebt es nur noch 3 oder 4 Personen.

[Eine internationale Conferenz der evangelischen Allianz] findet vom 25.—27. September d. J. in Berlin statt, nachdem eine eben-

solche vor 2 Jahren in Genf getagt hat. Es werden Vertreter des amerikanischen, englischen, dänischen, schweizerischen und niederländischen Zweiges hier sein und über Angelegenheiten der Toleranz und Religionsfreiheit verhandeln. Bei dieser Gelegenheit werden der Vorsitzende Graf A. Bernstorff und der Secretär Pastor Baumann im Architektenhause in öffentlicher Versammlung die fremden Gäste begrüßen und deren Antworten in deutscher, französischer und englischer Sprache entgegennehmen.

[Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuche.] Dem Bundesrathe ist seitens des Reichskanzlers der von der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs aufgestellte Entwurf eines Einführungsgesetzes zu demselben zur weiteren Beschlußfassung mit dem Bemerken zugegangen, daß in ähnlicher Art, wie es bezüglich des Entwurfs des Gesetzbuchs selbst geschehen ist, auch für diesen Entwurf Motive ausgearbeitet werden und deren Vollendung in einigen Monaten zu erwarten ist. (Vgl. Telegr. in Nr. 463 d. Ztg. — d. Red. Der Entwurf hat 129 Artikel, davon entfallen die ersten acht auf allgemeine Vorschriften, in welchen behandelt werden: die Zeit der Einführung des Gesetzbuches, das Gesetz als Rechtsnorm jeder Art, der Vorbehalt der Regelung durch Landesgesetz, die Verweisung geltender Gesetze auf aufgehobene Gesetze, Elsaß-Lothringen als Bundesstaat, die Ehefrauen im Falle der beständigen Trennung von Tisch und Bett, Veräußerungsverbote nichtrichterlicher Behörden und Actien, welche auf Inhaber lauten. — Der zweite Abschnitt umfaßt die Artikel 9—31 und handelt von dem Verhältniß des Gesetzbuches zu den Reichsgesetzen. Seine einzelnen Theile sind folgendermaßen bezeichnet: Allgemeine Vorschrift, Verwandtschaft und Schwägerschaft, Civilproceßordnung, Einführungsgesetz zur Civilproceßordnung, Concursordnung, Einführungsgesetz zur Concursordnung, Strafgesetzbuch, Strafproceßordnung, Gewerbeordnung, Gesetz über die Freizügigkeit vom 1. November 1867, Gesetz, betreffend die Organisation der Bundesconsulate u. s. w., vom 8. November 1867, Gesetz, betreffend die vertragsmäßigen Zinsen, vom 14. November 1867, Gesetz, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Bundesangehörigen im Auslande, vom 4. Mai 1870, Gesetz, über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870, Gesetz, betreffend die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen u. s. w. herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen, vom 7. Juni 1871, Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873, Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874, Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Febr. 1875, Gesetz, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung, vom 20. April 1881, Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, vom 17. Juli 1887, Enteignung und ähnliche Fälle. — Der dritte Abschnitt behandelt das Verhältniß des Gesetzbuches zu den Landesgesetzen und umfaßt die Artikel 32 bis 91, welchen folgende Titel in der Inhaltsübersicht gegeben sind: Allgemeine Vorschrift, Landesherren und landesherrliche Familien, ehemalige reichsständische Häuser und ehemaliger Reichsadel, Familienfideicommisse, Lehen, Stammgüter, beschränkte Hypothek an Grundstücken, Belastung und Veräußerung von Grundstücken gegen Verbot, Bergrecht, Wasserrecht, Deich- und Sielrecht, Agrarrecht, Enteignung, Jagd und Fischerei, Zwangsrechte, Bannrechte, Realgewerbeberechtigungen, Regalien, Gesinderecht, Pfandleihgewerbe, Pfandleihanstalten, Erwerbsfähigkeit der Mitglieder religiöser Orden und ordensähnlicher Congregationen, Leitung und Erwerbsfähigkeit juristischer Personen, Concurs juristischer Personen, privatrechtliche Vorschriften der Civilproceßordnung als Landesgesetz, Rechtshängigkeit in Rechtsstreitigkeiten, welche nicht nach den Vorschriften der Civilproceßordnung zu erledigen sind, Sicherheitsleistung von Beamten und Gewerbetreibenden, Ansprüche und Verbindlichkeiten der Beamten, Haftung der Beamten wegen fahrlässiger Verletzung ihrer Amtspflichten, Haftung des Staates und der Communalverbände für den von ihren Beamten zugefügten Schaden, Staatsschuldbücher, Umschreibung der Staatsschuldverschreibungen, Räumungsfristen bei der Miethe von Wohnungen, Leibgedingsvertrag, Anspruch aus verlorenen Zinsscheinen, Kraftloserklärung von Urkunden und Zahlungssperre, Pfändung, Pfandgeld, Ersatzgeld, Ersatz des an Grundstücken entstandenen Schadens, Ersatz des bei einer Zusammenrottung u. s. w. entstandenen Schadens, Rückerstattung öffentlicher Abgaben und Kosten eines Verfahrens, Eigenthumsbeschränkung im öffentlichen Interesse, Nachbarrecht bei Waldgrundstücken, Uebertragung des Eigenthums durch Gesetz, Zueignung von Tauben, Theilung und Belastung von Grundstücken, Abbau nicht bergrechtlicher Mineralien, Gottesdienstliche Gebäude, Begräbnißstätten, Miteigenthumsrechte an Gebäuden, Hypothekentitel des Fiscus, Vorrang für Meliorationsdarlehen, Unschädliche Befreiung belasteter Grundstücke, Herstellung zerstörter Gebäude, Eintragung im Wege der Zwangsvollstreckung, Bevormundung durch den Vorstand einer Verpflegungsanstalt, Gemeindewaisenrath. Rechte des Fiscus und anderer juristischer Personen an dem Nachlasse verpflegter Personen, Gesetzliches Erbrecht des Fiscus, Anerbenrecht, Fürsorge des Nachlaßgerichtes, Vermittelung der Erbtheilung ohne Antrag, Testamentsvollstreckung durch Notare, Nichtstreitige Rechtspflege. — Im vierten und letzten Abschnitt werden die Uebergangsvorschriften gegeben, und zwar behandeln die Artikel 92 bis 102 den allgemeinen Theil, die Artikel 103 bis 105 das Recht der Schuldverhältnisse, die Artikel 106 bis 116 das Sachenrecht, die Artikel 117 bis 128 das Familienrecht und der letzte Artikel das Erbrecht.

[Die staatliche Aufsicht über das Privatunterrichtswesen in Preußen] hat in den letzten Jahren nach und nach eine Verschärfung erfahren. Im Anschluß an die Cabinetsordre vom 10. Juni 1834 und die zu deren Ausführung erlassene Ministerial-Instruction vom 31. December 1839 hat die Unterrichtsverwaltung zunächst dahin entschieden, daß für die Prüfung der Qualification der Leiter bezw. der Lehrer jeder Privatschule diejenigen Forderungen maßgebend sein sollen, welche bei öffentlichen Schulen von gleicher Beschaffenheit der Unterrichtsziele an die Lehrer gestellt werden müssen, und daß zu den dem Geschäftsbereiche der Bezirksregierungen unterstellten Schulen auch alle Privatschulen gehören, welche den Zweck verfolgen, zu einer militärischen Prüfung vorzubereiten. Die Beaufsichtigung der Privatschulen soll sich nicht nur im Allgemeinen auf die Handhabung der Schulzucht und den Gang des Unterrichts, sondern auch auf die Einrichtung des Lehrplanes, die Wahl der Hilfslehrer, der Lehrbücher und Lehrmittel, die Lehrmethode, Schulgesetze, Schülerzahl und selbst das Local der Privatschulen erstrecken. Entspricht eine Privatschule den gestellten Anforderungen nicht, so kann die Ortsschulbehörde bei der vorgesetzten Regierung auf Untersuchung antragen und in deren Folge der Erlaubnißschein zurückgenommen und die Anstalt geschlossen werden. Vorstehendes findet auf die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein, wo das Privatunterrichtswesen auf wesentlich anderer Grundlage ruht, keine Anwendung; die Regelung der staatlichen Aufsicht über die Privatunterrichtsanstalten dieser Provinzen bildet aber den Gegenstand weiterer Erörterungen. Weiter hat die Unterrichtsverwaltung, da der Unterschied zwischen den Hauslehrern, Privatlehrern und Privatschullehrern nicht gehörig beachtet worden, die verschiedenen darüber geltenden Bestimmungen zur Beachtung zusammengesetzt. Hiernach ist derjenige „Hauslehrer", den eine Familie zum Unterricht ihrer Kinder als Mitglied ihres Hausstandes bei sich aufgenommen hat. Hauslehrer bedürfen eines Erlaubnißscheines der betreffenden Regierung, in deren Bezirk sie eine Stelle annehmen wollen. „Privatlehrer" ist, wer gemäß eines Vertrages, gleichviel ob mit einer Familie, oder mit mehreren, jedoch nur bestimmten einzelnen Familien (Familienschule), die Kinder derselben in festgesetzten Lehrgegenständen unterrichtet, sei es in seinem eigenen Hause, sei es in dem einer Familie, ohne jedoch Mitglied des Hausstandes der letzteren zu sein. Privatlehrer haben behufs Erlangung der Genehmigung zur Ertheilung von Privatunterricht das von einer staatlich bestellten oder anerkannten Prüfungsbehörde ausgestellte Zeugniß über ihre wissenschaftliche Befähigung vorzulegen. Nur Geistliche, öffentliche Lehrer und die an öffentlichen Schulen beschäftigten Sprach-, Gesang-, Musik- und Zeichenlehrer können Privatunterricht in Familien und Privatschulen ohne besonderen Erlaubnißschein ertheilen; alle diese Personen haben aber ihr Vorhaben bei der Ortsschulbehörde (Schuldeputation 2c.) anzuzeigen, welche über die bezüglichen Anträge zu befinden und in jedem einzelnen Falle zu prüfen hat, ob und in welchem Umfange dem betreffenden Lehrer die Ertheilung von Privatunterricht gestattet werden kann.

[Landwirthschaftsschulen.] Der „Staatsanzeiger" schreibt: In den verschiedensten Provinzialzeitungen sind in jüngster Zeit Mittheilungen über Revisionen und angebliche Reformpläne, betreffend die Landwirthschaftsschulen, verbreitet worden, welche nicht nur an und für sich unbegründet, sondern auch geeignet sind, in den Interessentenkreisen dieser Schulen unnöthige Besorgnisse über den Bestand der Schulen wachzurufen und damit den Besuch derselben zu schädigen. Die Landwirthschaftsschulen bestehen in gedeihlichster Wirksamkeit; eine Aenderung ihres Lehrplans ist von keiner Seite in Anregung gebracht; durch die im vorigen Jahre erfolgte definitive Verleihung des Einjährig-Freiwilligenrechts sind die Verhältnisse dieser Schulen consolidirt; an eine Aufhebung dieses Rechts oder gar eine Umwandlung der Landwirthschaftsschulen in Ackerbauschulen denkt Niemand. Die angeblichen außergewöhnlichen Revisionen der Landwirthschaftsschulen durch Commissare des landwirthschaftlichen Ministeriums beschränken sich auf den üblichen in einem regelmäßigen Turnus stattfindenden Besuch einzelner dieser Schulen durch einen Ministerial-Commissar unter Assistenz des mit der directen Ueberwachung der betreffenden Schule betrauten Regierungs- und Schulraths. Es liegt deshalb nicht der geringste Grund vor, an einschneidende Reformpläne in Betreff dieser Schulen zu denken.

[Ueber die Betheiligung der Aerzte an den Wahlen zu den Aerztekammern] liegen aus einzelnen Provinzen erst bestimmte Nachrichten vor. In Berlin haben 78,1 pCt., in Brandenburg 72,5, in Schlesien ebenfalls 78,1 pCt., in Westfalen sogar 80,1 pCt. der wahlberechtigten Aerzte gestimmt. Die Zahl der Mitglieder der einzelnen Aerztekammern und deren Vorstände stellt sich folgendermaßen: Ostpreußen zählt 12 Mitglieder der Aerztekammer und 5 des Vorstandes, Westpreußen ebenfalls 12 und 5, Berlin und Brandenburg 33 und 7, Pommern 12 und 5, Posen 12 und 5, Schlesien 20 und 7, Sachsen 14 und 5, Schleswig-Holstein 12 und 5, Hannover 15 und 5, Westfalen 14 und 5, Hessen-Nassau 14 und 6, Rheinland und Hohenzollern 30 und 9. Unter diesen 200 Mitgliedern der Aerztekammern befinden sich, wie die „Apoth.-Ztg." schreibt, 8 Regierungs-Medicinalräthe, 15 Kreisphysici und 4 Kreiswundärzte, ferner 11 Professoren und 6 Militärärzte (davon 3 im activen Dienst), die übrigen 156 Mitglieder sind praktische Aerzte, von welchen 57 den Titel Sanitätsrath bezw. Geheimer Sanitätsrath führen. Da nach § 7 der Verordnung vom 25. Mai 1887, die Wahlen zu den Aerztekammern betreffend, auf je 50 wahlberechtigte Aerzte ein Mitglied und ein Stellvertreter, mindestens aber je 12 Mitglieder und Stellvertreter zu wählen waren, so läßt sich an der Hand der obigen Tabelle annähernd die Zahl der wahlberechtigten Aerzte in den einzelnen Provinzen bestimmen.

[Ueber das elektrische Licht im Dienste der Armee] enthält die „Weser-Ztg." eine interessante Correspondenz, der wir Folgendes entnehmen: Auf 400 Meter von den Schützen standen Figur- und Ringscheiben. Der Apparat befand sich 200 Meter hinter den Schützen. Derselbe besteht aus dem Wagen mit der Dampf- und dynamo-elektrischen Maschine als erstem, und dem Scheinwerfer als zweitem Theil. Die Dampfmaschine hat 18 Pferdekräfte, das Licht ist ein Bogenlicht. Als der Versuch begonnen wurde, sahen wir, neben der Maschine stehend, die Scheiben haarscharf sich vom Gelände abheben, so daß es in Wirklichkeit unmöglich ist, unbemerkt dem arbeitenden Apparat sich zu nähern. Die Schützen schossen folgendermaßen: Theils lagen sie selbst im Fokus des Lichtkegels, so daß Visir und Korn scharf beleuchtet waren. Diese Schützen hatten bei regulärem Zielen durchschnittlich von 10 Schuß 9 Treffer in Brusthöhe. Ein anderer Theil der Schützen lag selbst im Dunkel und schoß ins Helle. Die Resultate dieser Leute waren nur um weniges schlechter. Doch ist für den Kriegsfall der ersteren Methode fraglos der Vorzug zu geben, denn es ist dem Feinde ganz unmöglich, diese Schützen zu befeuern, da der scharfe Lichtschein, in den er hierbei sehen muß, die Möglichkeit des Beobachtens und Sehens beinahe gänzlich benimmt. Liegen dagegen die Schützen im Dunkeln, so erkennt man am Aufblitzen ihres Schusses ihren Standpunkt. Den Apparat kann man durch Gewehrgeschosse nur dann unschädlich machen, wenn man den Träger, an dem die beiden Kohlenspitzen befestigt sind, durchschießt. Nur ein Moment ist gefährlich: beim Auflegen neuer Kohlen kann eventuell in Folge zu großer Kraftentwickelung der Apparat aufhören zu functioniren. Der Beleuchtungswagen wird vor den feindlichen oder in unseren eigenen Festungen zur Verwendung kommen. Im Feldkriege kann er seiner Schwere wegen nicht verwendet werden.

[Entscheidung des Kammergerichts.] Bei dem Gastwirth M. zu Tilsit hatten an zwei Sonntagen des vorigen Jahres im Gastlocal während der Gottesdienststunden einige Gäste verweilt, und M. wurde nun auf Grund einer Regierungs-Polizeiverordnung, wonach in der Stadt wie auf dem Lande aller öffentliche bürgerliche Verkehr ruhen und jeder Laden geschlossen, in den Gastwirthschaften die Anwesenheit von Gästen auch nicht geduldet, Speise und Trank auch nur an Reisende verabreicht werden soll, vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt. Die Strafkammer sprach ihn frei, da sich die die Sonntagsfeier betreffenden Polizeiverordnungen nur auf Verhütung von Störungen durch Lärm beziehen dürften. Hier habe aber gar kein störender Lärm stattgefunden, wenn auch der Verkehr ein öffentlicher war. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob aber, wie Berliner Blätter mittheilen, das Kammergericht die Freisprechung auf und wies die Sache wieder in die Vorinstanz zurück, ausführend, daß schon der öffentliche Verkehr jener Art gegen die Verordnung verstoße, welche auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 völlig rechtsverbindlich sei.

[Beleidigungen schwerer Natur durch Postkarte] werden nicht auf den Weg der Privatklage verwiesen, sondern von der Staatsanwaltschaft verfolgt, auch wenn es sich um Privatpersonen handelt. Ein solcher Fall wurde am Mittwoch vor der 93. Abtheilung des Schöffengerichtes gegen den Kassenbeamten Friedrich Schulz verhandelt. Der Angeklagte hatte einem Collegen, mit dem er sich verfeindet hatte, eine Postkarte geschrieben, in welcher nicht nur der Adressat in höhnischer Weise angegriffen, sondern auch die Ehre seiner Ehefrau angezweifelt wurde. Bei der Feigheit und Niedrigkeit der Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt, beantragte der Staatsanwalt gegen denselben eine Woche Gefängniß. Nur seiner bisherigen Unbescholtenheit hatte der Angeklagte es zu verdanken, daß der Gerichtshof von einer Freiheitsstrafe Abstand nahm und auf eine Geldstrafe von 30 Mark erkannte.

Posen, 4. Juli. [Die polnische Rettungsbank] wird am 13. d. Mts. eine außergewöhnliche Generalversammlung abhalten auf deren Tagesordnung u. A. die Aufhebung resp. Abänderung des Beschlusses der Generalversammlung vom 25. Januar d. J. steht. Dieser Beschluß ging dahin, das Anlagecapital auf 3 Millionen Mark zu erhöhen. Da nun jedoch Actien bis zu dieser Höhe nicht abgesetzt worden sind, so konnte bisher die Bank nicht ins Leben treten. Viele der Actionäre sind nun der Ansicht, daß die Bank auch mit einem Actiencapital von nur 1 Million Mark, welches gezeichnet ist, erfolgreich werde arbeiten können; es handelt sich nur darum, ob Diejenigen, welche Actien unter der Voraussetzung eines Actiencapitals von 3 Millionen Mark gezeichnet haben, einverstanden damit sein werden, daß die Bank nur mit einem Actiencapital von 1 Million Mark ins Leben trete.

Hamburg, 3. Juli. [Das Landgericht] verhandelte gestern gegen sieben frühere Steuerrevisoren und sechs andere Angeklagte, deren jahrelange Steuerhinterziehungen geeignet sind, das Hamburgische Beamtenwesen außerhalb der zweiten Stadt des Reiches in einem recht häßlichen Lichte erscheinen zu lassen. Die gestrige Verhandlung ergab, daß fünf Beamte sich nicht schämten, um verhältnißmäßig geringe Geldsummen zu erlangen, sieben andere Privatpersonen, Arbeiter und Knechte, ins Vertrauen zu ziehen. Die Betrügereien wurden meistens dadurch begangen, daß die ungetreuen Bediensteten mehrerer großer industrieller Etablissements von den Beamten Quittungen über gar nicht bezahlte Accise-Ab

Aus Afrika.

Unter den zahlreichen Büchern, welche in neuerer Zeit über Afrika erschienen sind, ist von ganz besonderem Interesse ein Werk des Capitän Antonio Cecchi*) aus Pesaro, weil es sehr wichtige Aufschlüsse über die noch unerforschten Galläländer giebt und Beschreibungen äquatorialer Gegenden enthält, die vor Cecchi noch keines Europäers Fuß betreten hat. Schon im Jahre 1876 hatte die Italienische Geographische Gesellschaft in Rom eine Expedition nach den Nilquellen ausgerüstet, an welcher Marchese Antinori aus Perugia, Capitän Martini-Bernardi aus Florenz und Ingenieur Dr. Chiarini aus Chieti theilnahmen. Indessen in Schoa erreichte das Unternehmen sein vorläufiges Ende; Antinori und Chiarini blieben in Afrika, Martini kehrte nach Italien zurück, um sich neue Mittel an Material und Geld zu verschaffen. Im März 1877 zog er zum zweiten Male aus, nunmehr in Begleitung Cecchi's. Martini mußte von Schoa aus wieder nach Italien zurückkehren, dieses Mal, um für den König Menilek Gewehre zu kaufen, Chiarini und Antinori starben in Afrika, Cecchi endlich kam im Januar 1882 heim und die schon genannte Geographische Gesellschaft veröffentlichte seine Aufzeichnungen. Lebendig und frisch sind darin die Schilderungen der Natur, anregend und belehrend die Bemerkungen über die socialen und politischen Zustände, ergreifend und mitleiderregend die Erzählung der vielfachen Leiden, welche die kühnen Forscher zu erdulden hatten.

Wohl wurden sie von der Menge nicht selten gleich überirdischen Wesen angestaunt, aber Nutzen brachte ihnen das nicht; denn die Fürsten erkannten nur zu wohl ihre menschliche Natur und fürchteten sich durchaus nicht, der Expedition alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg zu legen, obwohl sie äußerlich meistentheils von Freundlichkeit überflossen. Am schlimmsten trieb es in dieser Beziehung Imam oder Omar Bara, der Häuptling von Kabiena. Mit der größten Bereitwilligkeit gestattete er den Europäern nicht nur den Aufenthalt in seinem Gebiete, sondern versprach ihnen sofort, sie in ihrer Weiterreise zu unterstützen und sie deshalb durch einen Boten beim König von Djimma anzumelden und zu empfehlen, durch dessen Land sie zunächst ziehen müßten. Allein schon nach wenigen Tagen, als er gebeten wurde, die Botschaft nach Djimma möglichst zu beschleunigen, zeigte er sich von einer anderen Seite. Lächelnd erklärte er den Gästen, er glaube überhaupt nicht, daß sie in Djimma Aufnahme finden würden, da der König daselbst, ein eifriger Muselmane, die Christen unerbittlich hasse. Gegen Cecchi und seine Genossen sei er aber noch besonders voreingenommen, weil ein gewisser Hagi-Haman, ein Geheimagent der egyptischen Regierung, der als Missionar gegen alles Christenthum herumreise, sie als Spione des Königs Melinek verdächtigt habe. Darum sollten sie nur vorläufig die Antwort des Imam'schen Boten abwarten, der in 8—10 Tagen zurück sein müsse.

Daraufhin baten sie den Häuptling denn um Wohnung in einem seiner vielen Häuser; denn es regnete fortdauernd, und das einzige Zelt, das sie besessen, war gänzlich zerrissen. Imam weigerte sich. Schließlich nach wiederholten Bitten, Geschenken und Versprechungen willigte er ein, zwei Hütten an der ödesten Stelle des Ortes erbauen zu lassen, weil er fürchtete, daß schon die Nähe der Reisenden seiner Umfriedigung Unglück bringen könnte. So kam er denn am Morgen des 25. Juli ins Lager derselben, von einigen zwanzig Dienern begleitet, welche in weniger als vier Stunden ein kegelförmiges Dachskelet auf drei rohen Pfählen errichteten, das von einem Baumstamme gehalten wurde, von welchem kleine Stäbe wie Sonnenschirmstangen ausgingen, die das Gerüst stützen sollten. Die Deckung des Dachs mit Stroh und der Bau der Wände wurde auf den folgenden Tag verschoben. Natürlich! Der edle Herrscher von Kabiena mußte sich erst einen Preis sichern, bevor er den Italienern einen wirklichen Dienst erwies. Er ließ sie Abends vor sich fordern und hielt ihnen eine Rede von so charakteristischem Gepräge, daß wir sie hier wörtlich folgen lassen wollen: „Hört!" sagte er, „Ihr seid wie ich große Persönlichkeiten! Menilek hat euch an mich empfohlen, und ich werde viel für euch thun, jedoch müßt ihr auch irgend etwas für mich thun! Aber ich bin nicht der Mann, der euch wie die Galla um blaues Baumwollenzeug, Glasperlen, Spiegel und anderes Zeug bittet, das für niedrige Leute und besonders für die Weiber Werth hat, — ich habe viele Feinde, und wenn ihr mir wirklich wohlwollt, müßt ihr dazu beitragen, daß ich mich von denselben befreien kann! Will euch der König von Djimma nicht empfangen, so gedenke ich, euch mit meiner Reiterei zu begleiten und ihn dazu zu bewegen! Ich verlange nicht viel, — eins eurer Gewehre würde mir genügen, um einen christlichen Gurageстamm, der mein tödtlichster Feind ist, aus einer gewissen Entfernung zu Grunde zu richten."

Natürlich konnten jene diesem Wunsche nicht nachkommen. Sie antworteten, daß es ihnen unmöglich sei einen Diener zu entwaffnen, wollten ihm aber einen Brief an ihren Anführer — gemeint ist Antinori — geben, der in Schoa zurückgeblieben sei und sehr viele Gewehre besäße. Dies Versprechen gefiel Omar Bara nicht, und die Folgen seines Unwillens sollten die Reisenden bald spüren. Statt der erwarteten Diener, die das Haus vollenden sollten, erschienen Tags darauf nur drei Taugenichtse, die mit einigen Strohhalmen das Gerüst des Daches deckten. So hatte die erbärmliche Hütte nicht einmal Wände, um die Insassen gegen den Regen zu schützen, welcher in wenigen Tagen das Innere zu einer wahren Wasserlache machte. Nun versuchten dieselben, sich selbst zu helfen, indem sie Ochsenhäute unter das Dach spannten und die Behausung mit dicht belaubten Zweigen umgaben. Indessen genügte das nicht; sie mußten sich in schwere Gewänder kleiden und Nachts vollständig in Regenmäntel einwickeln.

Tag um Tag, Woche um Woche verging, doch von Djimma kam keine Nachricht; Imam aber hielt sich in seiner Wohnung, um den Fragen der Harrenden nicht Stand halten zu müssen. Sein Groll zwang diese bald, sich zu einem schweren Schritt zu entschließen. Da jener ihnen seit der Verweigerung des Gewehres keinen Mundvorrath mehr zukommen ließ, von den Marktleuten aber ihr Geld nicht genommen wurde, mußten sie ein Lastmaulthier daran geben, was um so empfindlicher war, da sie zwei schon vorher verloren hatten. Die Lage wurde immer unerträglicher. Imam bedrohte jeden, der es wagte, den Fremden irgend etwas Eßbares zu verkaufen und zwang durch den Hunger die Diener derselben, zu ihm zu flüchten und ihre Herren zu verlassen. Wer weiß, wie es geendet hätte, wenn es nicht Chiarini eines Tages gelungen wäre, die große Wunde eines Reichen zu heilen und sich dadurch den Ruf eines Wunderthäters zu erwerben. Nun kamen die Verwundeten und Augenkranken von allen Seiten herbeigeströmt und brachten Körbe mit Eiern und Haufen von Hühnern, genügend, um auch ein doppelt so starkes Personal zu sättigen, als zu der Expedition gehörte. So war für den Augenblick geholfen. Aber welche Befriedigung konnte das Männern gewähren, die weiter wandern wollten, um zum Wohle der Menschen jene Gegenden zu durchforschen, die gern noch manche Entbehrung mit in den Kauf genommen, wenn sie nur ihren Zweck hätten weiter verfolgen können?

Im Laufe der Zeit — es waren fast zwei Monate verflossen — hatte sich in ihnen die Ueberzeugung festgesetzt, daß Imam überhaupt keinen Boten in ihrem Interesse fortgesandt. Daher beschlossen sie nun, auf eigene Faust ihren Weg fortzusetzen. Und siehe da! Als sie Imam davon unterrichteten, war gerade am Tage vorher der

*) Fünf Jahre in Ostafrika. Reisen durch die südlichen Grenzländer Abessiniens von Zeila bis Kaffa. Von Antonio Cecchi. Leipzig, F. A. Brockhaus. Nach dem italienischen Original in abgekürzter Fassung von M. Rumbauer

gaben empfingen. Das von ihren Arbeitgebern empfangene Geld theilten sich die Knechte mit den Beamten. Der Hauptbelastete ist der frühere Steuerrevisor Glückstädt, der schon vor einigen Tagen vom Schwurgericht wegen Amtsverbrechen zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist. Nunmehr werden gegen ihn 8 Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen Beamten Zuchthausstrafen von 2—3 Jahren, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnißstrafen von 3/4—2 Jahren beantragt. Das Gericht setzte die Verkündigung des Erkenntnisses auf acht Tage aus.

Heidelberg, 2. Juli. [Der neunte Altkatholiken-Congreß] wird in den ersten Tagen des September hier stattfinden. Das Ortscomité hat bereits die Einladungen versandt.

Metz, 1. Juli. [Die Kriegsschüler,] welche vor einiger Zeit aus Versehen die französische Grenze auf wenige Meter bei Amanweiler betreten haben, sind mit strengem Arrest bestraft worden. Um ähnlichen Vorfällen möglichst vorzubeugen, ist neuerdings der Besuch der Schlachtfelder und das Verlassen der Festungszone nur denjenigen Militärs erlaubt, welche sich im Besitze eines besonderen Erlaubnißscheines befinden. Ohne Zweifel wird man sich auch entschließen müssen, die Grenze in der Umgegend von Metz deutlicher als seither kenntlich werden zu lassen. Bekanntlich kommen auch seitens französischer Soldaten und uniformirter Beamten fortwährend Grenzverletzungen in großer Zahl vor. Diese gelangen jedoch meist nicht einmal in die Oeffentlichkeit oder zur Kenntniß der deutschen Behörden, und wenn es doch einmal geschieht, wird kein weiteres Aufheben davon gemacht.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. [Deputirtenkammer.] In den Sprechräumen des Palais Bourbon war man sehr verwundert darüber, daß Flourens, der frühere Minister der auswärtigen Angelegenheiten, über die Vorfälle in Carcassonne nachträglich noch interpelliren wolle. Nach Eröffnung der Sitzung zeigte der Präsident das von Flourens gestellte Ersuchen auf Gestattung einer Interpellation an. Floquet bat um die sofortige Verhandlung. Flourens äußerte, in der Sache sei allerdings bereits vom Senat ein Urtheil erfolgt, aber zwei Thatsachen erhellten aus der Sache: ein Beamter habe dem Spruche des Richters solchen Widerstand geleistet, daß dadurch eine Beunruhigung auf den Straßen hervorgerufen worden; der Präfect habe mit diesem Beamten nahe Beziehungen gehabt, die ihn bloßstellten. Flourens will wissen, welche Maßregeln die Regierung gegen beide Beamte ergreifen werde, und zwar nach denjenigen, die der Justizminister gegen den Richter ergriffen, welcher seine Pflicht gethan habe. Floquet erklärt, die Regierung habe den Bürgermeister von Carcassonne in Folge seiner Verurtheilung nach den allgemeinen Gemeinderathswahlen abgesetzt; als derselbe jedoch wiedergewählt worden, sei die Regierung nicht berechtigt gewesen, ihn von Neuem abzusetzen. Floquet sucht nun zu beweisen, daß der Staatsanwalt nicht klug gehandelt und der Präfect nichts weiter als Beweise von Nachsicht gegeben habe. Dieser Präfect habe mit Unterstützung der gemäßigten Republikaner sein Amt erhalten, sei ein guter Beamter und habe sich während der Cholera in Toulon wie ein Held gezeigt. (Beifall auf der Linken.) Floquet setzte hinzu: „Wenn man findet, daß die Regierung ihre Pflicht nicht gethan, so genügt es nicht, die Minister zu tadeln, sondern vielmehr, sie von ihren Bänken zu verjagen. (Beifall.) Aber man sucht die Regierung zu verunglimpfen, bevor man sie umbringt. Die Umtriebe aus dem Wandelgange sind seit einigen Tagen am Werke; man zählt und übertreibt die Niederlagen der Regierung und erklärt, sie sei nicht blos gefallen, sondern gebrandmarkt. (Beifall und Widerspruch.) Man behauptet, die Regierung sei ohnmächtig, Budgetreformen vorzunehmen, und zugleich läßt man ihr nicht die Zeit dazu; man sagt, die Regierung bringt Alles durcheinander; indeß die Lage war, als die jetzige Regierung ins Amt trat, bereits schlecht, die Protestwahlen waren erfolgt, das Vertrauen in die Zukunft nicht groß. (Unruhe.) Die Beruhigung ist aber erfolgt, das Vertrauen, das vom Lande dem Ministerium geschenkt wurde, ist doch auch etwas. Heute beschwichtigt sich die öffentliche Meinung, und die Gemeinderathswahlen haben die Anhänglichkeit des Landes an die Republik gezeigt; die einzelnen Deputirtenwahlen aber haben bewiesen, daß das Land sich der unverhohlenen Reformpolitik anschließt. Möglich, daß diese glücklichen Ergebnisse durch eine entschieden conservative Regierung gesicherter wären, als durch eine entschieden reformistische; man hat zwischen einer Regierung zu wählen, die sich auf die Republikaner stützt, und einer andern, die von der Mitte der Kammer ausgeht und bis zu der äußersten Rechten vorschreiten wird. Will man eine so zusammengesetzte Mehrheit, so sage man es; das gegenwärtige Ministerium will keine herabgesetzte Stellung, es will keine aus Rücksicht auf die Nothlage geduldete Stellung. Eine so erniedrigte Regierung taugt weder für die Republik noch für die Ausführung der Reformen, denen die Regierung aus vollem Herzensgrunde ergeben ist. (Beifall.) Waldeck-Rousseau verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er mit seinen politischen Freunden den Sturz von Ministerien in den Wandelgängen betreibe; er kenne die Umtriebe der äußersten Rechten und der äußersten Linken, um gemeinsam das Cabinet zu stürzen; seine Partei dagegen habe mehr die Gewohnheit, die Minister zu unterstützen, als sie zu stürzen. Diese Bescheidenheit veranlasse den Conseilpräsidenten, dem Redner und seinen Freunden zu verbieten, überhaupt eine Meinung zu haben. Floquets Erklärungen genügten nicht; er hätte erklären müssen, die Regierung werde Gerechtigkeit üben. Floquet entgegnet, er, der Minister des Innern, werde sehen, was sich in der Sache thun lasse, aber eine Verpflichtung übernehmen könne er nicht. Rivet stellt nun folgende Tagesordnung: „Die Kammer geht im Vertrauen zur Regierung zur Tagesordnung über.“ Recipion (Opportunist) beantragt Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Floquet erklärt jetzt aber, die Regierung nehme die einfache Tagesordnung nicht an, sondern verlange ein Vertrauensvotum. Die einfache Tagesordnung wird hierauf mit 339 gegen 193 Stimmen verworfen und die Vertrauenserklärung mit 270 gegen 158 Stimmen unter Aufregung angenommen. Die Kammer vertagt sich bis Donnerstag.

Großbritannien.

[Flottenmanöver.] Wenn das amtliche Programm der bevorstehenden Flottenmanöver auch noch nicht veröffentlicht ist, so ist dasselbe doch im Wesentlichen bekannt. Am Sonnabend traf das Chatham-Geschwader in Spithead ein und stieß zu der dort liegenden Abtheilung. Alle diese Schiffe bilden jetzt zusammen das „A“-Geschwader, welches von Admiral Baird befehligt werden wird. Zu demselben gehören vier 20 Jahre alte Panzerschiffe, „Northumberland“, „Agincourt“, „Iron Duke“ und „Monarch“, dann der neue „Warspite“ und drei langsame Kreuzer, „Northampton“, „Active“ und „Rover“. Das modernste Schiff des ganzen Geschwaders ist, wie erwähnt, der „Warspite“. Aber man darf nicht vergessen, daß bereits zwei Kanonen dieses Fahrzeuges Risse bekommen haben. Der Schauplatz der Manöver wird, wie früher, die Bantry-Bai sein. Das A-Geschwader wird sich gegen ein Angriffsgeschwader zu vertheidigen haben, dessen Befehl Admiral Fitzroy übernehmen dürfte. An der irischen Küste sollen ähnliche Operationen zwischen zwei anderen Geschwadern stattfinden. Diese letzteren Manöver werden jedoch wahrscheinlich nicht vor Ablauf von drei Wochen beginnen, da ein großer Theil der Flotte der am 19. Juni in Plymouth zu begehenden 300jährigen Feier des Untergangs der spanischen Armada beiwohnen wird.

Montenegro.

[Ein montenegrinisches bürgerliches Gesetzbuch.] Das vor einigen Wochen vom Fürsten Nikolaus promulgirte erste bürgerliche Gesetzbuch für Montenegro tritt am 15. Juli d. J. in Kraft. Einige Bestimmungen desselben dürften auch für das Ausland von Interesse sein, namentlich jene, welche von den Rechtsverhältnissen der Ausländer in Bezug auf Erwerbung von Immobiliarbesitz im Fürstenthume handeln. Diesbezüglich bestimmt der neue Civilcodex, daß Ausländer das Recht, Grundbesitz im Fürstenthume zu erwerben, nicht besitzen; einzig und allein der Herrscher des Landes ist befugt, einem Ausländer ein unbewegliches Gut in Montenegro als Geschenk zu überlassen. Dagegen ist es einem jeden montenegrinischen Staatsbürger untersagt, einem Fremden ein unbewegliches Gut, sei es zu verkaufen, sei es zu schenken. Eine weitere Bestimmung des bürgerlichen Gesetzbuches untersagt die Vereinigung größerer Grundcomplexe in einer Hand. Die Benützung von Wald, Wasser- und Weideplätzen ist nur jenen Grundeigenthümern gestattet, die ihr Gut bewohnen und dasselbe selbst bewirthschaften. Das Pachtsystem erscheint damit als gänzlich ausgeschlossen. Diese Bestimmungen haben nicht allgemein befriedigt und man sieht in einer nahen Zukunft einer Modification derselben entgegen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Juli.

Eine für Schulgemeinden nicht unwichtige Frage wurde heute durch das hiesige Verwaltungsgericht entschieden. Die Gesammtschulgemeinde von Camenz verlangte vom Fiscus den Ersatz der Kosten für die miethweise Beschaffung einer Wohnung für einen Lehrer der katholischen Volksschule. Der Fiscus verweigerte die Zahlung und die Schulgemeinde erhob gegen die Königliche Regierung Abtheilung II in Breslau als Vertreterin des Fiscus entsprechende Klage. Dieselbe wurde jedoch heute abgewiesen und in dem Erkenntnisse hervorgehoben, daß nach der Säcularisirung der Schule allerdings der Staat verpflichtet war, Wohnräume für Lehrer, die in den alten Schulgebäuden keine Unterkunft fanden, zu beschaffen. Wenn sich die Klägerin auf frühere Erkenntnisse berufe, so sei zu entgegnen, daß dieselben lediglich auf jene alten Schulgebäude sich bezögen. Stelle dagegen irgend eine Gemeinde neue Schulgebäude her, in welchen für Wohnräume der Lehrer nicht vorgesorgt sei, so könne dem Staate eine Verpflichtung für die miethweise Beschaffung dieser Wohnungen nicht nachgewiesen werden.

— Ein Restaurateur, welcher vorsätzlich gesundheitsschädliche Nahrungsmittel anschafft — im vorliegenden Falle handelt es sich um schlecht gewordene Fische — und in seine Wirthschaftsräume bringt zum Zwecke der Zubereitung und Verwendung derselben für seine Gäste, macht sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafs., vom 17. Februar 1888, dadurch des Versuchs des Feilhaltens gesundheitsschädlicher Nahrungsmittel schuldig. Zur Annahme der Vorsätzlichkeit genügt der Umstand, daß der Restaurateur zwar nicht weiß, daß die Gegenstände gesundheitsgefährlich, weil er zweifelt oder sich der Wissenschaft von ihrer Beschaffenheit absichtlich entzieht, aber ihren Verkauf auch dann will, wenn sie gesundheitsgefährlich sind. „Vollendet wäre das Vergehen gegen § 12 Z. 1 des Gesetzes vom 14. Mai 1879, wenn die Fische den Gästen in der Wirthschaft auch nur zum Genuß auf der Speisekarte angeboten oder zum Genuß vorgesetzt wären. Darin würde im ersteren Falle ein Feilhalten, im letzteren Falle ein Verkauf und Inverkehrbringen zu finden sein. Womit aber diese Thathandlung beginnt, ist allgemein nicht zu bestimmen, sondern nach der concreten Lage des Falles zu beurtheilen, und insoweit Sache thatsächlicher Feststellung. Ohne Rechtsirrthum konnte in dem Hinschaffen der faulen Fische an die Verbrauchsstätte und in der Unterbringung derselben in der Wassertonne zum Zweck der Zubereitung und Verwendung für die Gäste der Anfang der Ausführung des Feilhaltens gefunden werden.“

= **Vom Provinzial-Ausschusse.** Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch auf Hartau trat am 3. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß im Ständehause hierselbst zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsident der Provinz, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Seydewitz, sowie der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, beiwohnte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende der tiefen Trauer über den Heimgang weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich sowie der Liebe und Ehrfurcht für Allerhöchstdesselben Nachfolger, Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm II. in beredter Weise Ausdruck und schloß mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät. Nächstdem wurde das Dankschreiben des Landes-Kassendirectors, Rechnungsrath Graeger, für die demselben aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums seitens des Provinzial-Ausschusses ausgesprochenen Glückwünsche zur Kenntniß gebracht, und darauf in die Tagesordnung eingetreten. Ueber die in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Das Gesuch des Comité's für die in Glogau stattfindende Ausstellung von Klein-Motoren für Handwerk, Gewerbe und Landwirthschaft um Gewährung eines Zuschusses zu den auf 6000 M. veranschlagten Kosten wurde abgelehnt, dagegen zum Garantiefonds für die Kosten der Ausstellung mit Rücksicht auf die voraussichtlich den Anschlag überschreitenden Ausgaben ein Beitrag von 1000 M. bewilligt. — Der evang. Gemeinde-Kirchenrath zu Reichenstein erhielt eine abermalige letzte Subvention von 250 M. zur Conservirung der in der Salvatorkirche daselbst befindlichen alten Grabsteine. — Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich mit dem Entwurfe zur Einrichtung eines Kirchenraumes in der Baracke Nr. 5 des Landarmen- und Arbeitshauses zu Schweidnitz einverstanden und genehmigte die mit 1500 Mark veranschlagten Einrichtungskosten. — Für Anlage von befestigten erhöhten Fußwegen außerhalb des Chausseeplanums sollen künftig Bauhilfsgelder von 0,30 bis 0,50 M. pro lfd. Meter gewährt werden. — Der kürzlich verstorbene Gutsbesitzer und Kreisdeputirte Allnoch in Beigwitz war Mitglied der Verwaltungs-Commission der Irrenanstalt zu Brieg und stellvertretendes Mitglied der Commission für die Hebammen-Lehranstalt zu Oppeln. Als Nachfolger desselben in ersterer Eigenschaft wählte der Provinzialausschuß seinen bisherigen Stellvertreter, Brauereidirector Nitschke in Koppen, und an dessen Stelle den Gutsbesitzer Dr. Friedländer in Kentschkau, als Nachfolger in letzterer Eigenschaft aber den Königlichen Landrath Gerlach in Oppeln für die Amtsperiode bis Ende 1893. — Der Entwurf einer Vorlage für den nächsten Provinzial-Landtag, betreffend die Auflösung des im Jahre 1880 gebildeten Nothstandsfonds bezw. dessen Wiedervereinigung mit der ständischen Darlehnskasse, wurde genehmigt und soll die Vorlage zur Annahme empfohlen werden. — Die Abgaben pro 1888/89 zur Bestreitung der im Jahre 1887 und im I. Quartal d. J. geleisteten Viehseuchen-Entschädigungen sollen vorbehaltlich der Genehmigung seitens des Herrn Oberpräsidenten auf die Kreise der Provinz ausgeschrieben werden. — Der Provinzialausschuß beschloß vorbehaltlich der späteren Zustimmung des Provinzial-Landtages die anderweitige Abgrenzung der jetzigen 6 Landesbau-Inspections-Bezirke in Schlesien mit der Maßgabe, daß die Neubegrenzung zum 1. October dieses Jahres durchgeführt wird. — Die Beschaffung von drei neuen Luftheizöfen für die Provinzial-Irrenanstalt in Kreuzburg zum veranschlagten Kostenbetrage von 3640 Mark wurde genehmigt. — Auf den Antrag des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer zu Breslau erklärte man sich mit der Berufung des bisherigen Hilfslehrers Linke zum ordentlichen Lehrer an der hiesigen Taubstummen-Anstalt einverstanden. — Der Chausseeaufseher Manthei zu Pleß wird vom 1. October d. J. ab mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, an den nach § 5 des Nachtrages zum Relictenversorgungs-Reglement vom 2. Februar 1888 zu bildenden Wittwen- und Waisengelder-Fonds 3 Procent des Einkommens der pensionsberechtigten Provinzialbeamten und der Beamten des Landarmenverbandes zu zahlen, und soweit dieselben nicht durch die von den Beamten zu entrichtenden Beiträge gedeckt werden, das Fehlende aus Provinzialmitteln bezw. aus dem Landarmenfonds zuzuschießen. — Der Provinzial-Ausschuß genehmigte den Anschluß des Vereins für den Unterricht 2c. Taubstummer zu Liegnitz für die bei seiner Anstalt angestellten Lehrer an die provinzielle Einrichtung zur Fürsorge

---

Bote aus Djimma zurückgekehrt mit der Antwort, daß dort alle Soldaten bereit gehalten würden, um den Europäern den Eintritt zu wehren. Der Häuptling versuchte nun noch einmal, die Reisenden zur Herausgabe eines Gewehres zu bewegen, begnügte sich dann aber scheinbar mit einem Revolver. Denn in Wahrheit war es sein Einfluß, der die Forscher doch an der Abreise hinderte, indem es ihm gelang, mehrere ihrer Diener zu der Erklärung zu bringen, daß sie die Expedition nicht weiter mitmachen wollten. Heimlich thaten Cecchi und Chiarini Schritte, um nach der Regenzeit das benachbarte Land der Gurage besuchen zu können, deren Häuptlinge ihnen wohl gesinnt waren, da sie öfter von ihnen Medicin oder andere kleine Geschenke erhalten hatten. Davon mochte wohl Imam etwas erfahren haben; denn plötzlich tauchte ein neuer Bote aus Djimma auf mit der Nachricht, die Expedition könne jetzt dorthin kommen, der König habe sich überzeugt, daß er über dieselbe vorher falsch berichtet worden sei. Diese vorher ersehnte Botschaft befestigte Cecchi nur in dem Vorsatze, ins Land der Gurage, nicht durch Djimma zu reisen. Mit der größten Heimlichkeit wurden die Vorbereitungen getroffen, um bei nachtschlafender Zeit aus dem Bereiche des tückischen Imam zu entkommen. Im letzten Momente trat doch noch eine Störung ein, Imam erschien, um die Aufbrechenden mit heuchlerischer Freundlichkeit vor den Gefahren zu warnen, denen sie entgegen gingen; und etwas erreichte er. Cecchi und Chiarini sahen die Nothwendigkeit ein, sich zu trennen, weil einer bei dem Gepäck zurückbleiben mußte. Das Loos traf ersteren, Chiarini zog zu den Gurage. Wie oben schon angedeutet, erlag er auf dieser Reise dem Fieber, während es Cecchi vergönnt war, später auf den heimathlichen Boden zurückzukehren.

Wir haben die Schilderung des Verhaltens des Imam etwas ausführlich wiedergegeben, weil es typisch ist für das Verhalten aller Fürsten und Häuptlinge jener Gegenden. Wenden wir uns nun der Schilderung der Eheschließung zu, die wohl namentlich für den weiblichen Theil unseres Leserkreises von besonderem Interesse sein wird.

„Eines Morgens“, erzählt Cecchi, „sahen wir gegen 50 Reiter aus der Mitte einer Ensetepflanzung hervorbrechen. Einer von ihnen, der ein junges Mädchen im Sattel hielt, ritt im vollen Galopp, als ob er in Flucht wäre vor einer Menge von 200—300 Personen, welche mit Geschrei, Flüchen und Drohungen ihn verfolgten.“ Cecchi glaubte zunächst, daß es sich um einen Raub von Feinden handele; denn die Galla haben die liebenswürdige Angewohnheit, Feinde, welche sie auf der Straße antreffen, zu überfallen und als Gefangene und Sclaven in ihr Land zu führen. Indessen hier handelte es sich um etwas Harmloseres, es war — eine Eheceremonie.

Die heirathslustigen jungen Männer lieben es nämlich, wenn sie sich ewig binden wollen, dies ein wenig romantisch ins Werk zu setzen, indem sie ihre zukünftige Frau rauben, wenn die Eltern derselben einverstanden sind, oder rauben lassen, wenn diese von dem Schwiegersohn nichts wissen wollen. Hat sich ein junger Galla in ein Mädchen verliebt, das ihm aus irgend einem Grunde als Gattin verweigert wird, so bittet er seine Freunde um Hilfe. Diese versammeln sich zu Pferde in der Nähe des Platzes, an den jene gewöhnlich kommt, um Wasser oder Brennmaterial zu holen. Einer von ihnen raubt nun die Ahnungslose; ohne sich um ihr Geschrei zu kümmern, setzt er sie vorn auf sein Roß, nimmt selbst im Sattel Platz und reitet im Galopp mit seinen Gefährten nach dem Hause des Verliebten. Hier wird möglichst schnell eine alte magere Kuh geschlachtet, welche die Verwandten des Bräutigams rechtzeitig bereit halten. Letzterer bestreicht den Hals seiner Geliebten mit dem Blut des Thieres und läßt sie etwas davon aus seiner hohlen Hand trinken. Das Opfer der Kuh entspricht unserer Trauung, und wenn einmal das Blut derselben vergossen ist, so haben die Eltern der Braut nicht mehr die Macht, die nunmehr bestehende Ehe aufzulösen.

Schnelligkeit aber thut Noth; denn sobald den Verwandten der Braut der Raub bekannt wird, eilen sie mit Lanze und Schild bewaffnet den Räubern nach, um womöglich die Vollendung des Opfers zu verhindern. Treffen sie zu spät ein, so versuchen namentlich die Brüder der jungen Frau sich an dem Bräutigam zu rächen, indem sie ihn in seinem Hause beschimpfen und auffordern, aufs freie Feld zu kommen. Er kann diesem Rufe ruhig Folge leisten, weil er weiß, daß er draußen schon die Acakheiu (Wächter der geheimen Gesetze des Landes) vorfindet, denen es immer gelingt, nach einigen Tagen eine Versöhnung der beiden Parteien zu Stande zu bringen. Der Bräutigam muß dann stets eine je nach seinem Vermögen größere oder geringere Anzahl Ochsen oder Kühe an den Vater der Braut zahlen, welcher letztere jedoch, um seine Großmuth zu bekunden, meist nur die Hälfte des gebotenen Tributes annimmt.

Ganz ähnlich geht die Sache vor sich, wenn Bräutigam und Schwiegereltern einig sind. Nur raubt, wie schon erwähnt, nicht ein Freund, sondern der Freier selbst seine Geliebte, sie leistet ihm keinen Widerstand und er führt sie zur Vollbringung des Opfers nicht in sein Haus, sondern in das ihrer Eltern. Ochsen und Kühe müssen aber auch in diesem Falle von dem Bräutigam dem Schwiegervater gegeben werden, da solche Bezahlung eine Art Quittung für den Werth der Braut darstellt.

Wieder eine andere Form der Heirath giebt es für den Fall, daß zwar die beiden jungen Leute miteinander einig sind, die Eltern der Braut aber nicht einverstanden sind. Das Mädchen entflieht dann einfach ohne Einwilligung derselben aus dem väterlichen Hause und betritt das des Mannes. Sie bringt ihm einige Hände voll frischen, duftigen Grases mit und streut es, nachdem sie zuerst das Haupt des Bräutigams damit geschmückt hat, rechts und links auf den Boden des neuen Haushalts. Im übrigen ist die Ceremonie ganz wie in den vorgenannten Fällen.

Und nun die letzte Form, die gewiß in manchem unverstanden gebliebenen Mädchenherzen den Wunsch erwecken wird, daß auch bei uns etwas Aehnliches existirte. Wenn nämlich eine Jungfrau mit Fehlern des Körpers oder auch mit Mangel an Reichthümern behaftet ist und folglich von den Jünglingen ihres Dorfes vernachlässigt wird, so ist ihr die Möglichkeit gegeben, einen gesunden, jungen Mann zur Hochzeit zu zwingen. Zu diesem Behufe erklettert sie im Schatten der Nacht die Einfriedigung der Hütte, in welcher der bevorzugte Jüngling wohnt; dort lauert sie auf der Schwelle bis der Tag anbricht. Erblickt sie dann der Familienvater beim Ausgehen, so erkennt er sofort die Schlinge, die seinem Sohne gelegt ist, er droht dem Mädchen, beschimpft es, und versucht auch wohl es hinauszuwerfen, aber vergeblich; die heirathslustige Jungfrau läßt sich nicht aus ihrer Ruhe bringen. Hört sie doch nicht blos die drohenden Schimpfworte ihres Schwiegervaters in spe, sondern auch die Rufe ihrer draußen stehenden Brüder, welche dem Alten klar machen, daß sie seinen Aerger zwar begreiflich finden, daß aber sein Sohn doch die Schwester heirathen müsse; so wollten es die Gesetze der Väter und dieser Brauch sei der schönste und sonderbarste, den es im Lande der Galla gebe. Zum Schutze gegen diese Zwangsehen werden die Einfriedigungen der Hütten, welche die Gallaherren besitzen, heute hoch gebaut; aber manchmal gelingt es den Evastöchtern, welche hinten weit in Afrika nicht minder schlau zu sein scheinen als bei uns, doch eines Mannes wider dessen Willen habhaft zu werden, denn schließlich muß ein solcher unglücklicher Auserwählter sich doch mit seiner aufdringlichen Verehrerin vermählen. Wenn die Weigerung zu lange aufrecht erhalten wird, so treten auch hier die Aiakheiu als Vermittler auf; aber oft erreichen sie die Versöhnung erst, wenn schon Blut geflossen ist. Doch einen Trost haben die Gesetze jener Stämme den Zwangsehemännern gelassen: sie brauchen für die holde Braut dem Schwiegervater nicht wie alle anderen einen Tribut zu zahlen, sie erhalten ihre Frau umsonst

H. N.

für die Hinterbliebenen der Provinzialbeamten und ermächtigte den Landeshauptmann, bezüglich derjenigen Corporationen, welche der provinziellen Einrichtung nur mit seiner Genehmigung beitreten können, den Anschlußvertrag vorzubereiten und zur Genehmigung vorzulegen. — Die vorgelegten Repartitionen der I. Rate von 375 000 Mark der Abgaben zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens und der I. Rate von 448 900 Mark der Provinzial-Abgaben pro 1888/89 wurden genehmigt. Danach soll die Ausschreibung auf die Kreise der Provinz bewirkt werden. — Als Ersatz für einen defecten Dampfkessel im Arbeits- und Landarmenhause zu Schweidnitz soll ein neuer stehender Röhrenkessel zum veranschlagten Kostenbetrage von 5400 Mark beschafft werden. — Die bei der Pensionsanstalt für Geisteskranke in Leubus angestellte Oberwärterin Imme wird vom 1. October d. J. ab mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Provinzial-Ausschuß genehmigte die vorgeschlagenen Fassungs-Aenderungen zu der für die Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt in Lublinitz zu erlassende Hausordnung. — Beim nächsten Provinziallandtage soll beantragt werden, bei der hiesigen unter Leitung des Fräuleins Reiß stehenden Idiotenanstalt unter der Bedingung der Zulassung eines Provinzial-Commissars 5 Freistellen zu begründen und mit je 300 Mark jährlich zu dotiren, inzwischen aber wird der Anstalt eine Subvention von 1500 Mark bewilligt.

Der Provinzial-Ausschuß übernahm die Verantwortung für Etatsüberschreitungen bei den Rechnungen pro I. Quartal 1888 des Landarmen-Verbandes der Provinz, der Landescultur-Rentenbank für Schlesien, der hiesigen und der Oppelner Provinzial-Hebammen-Lehranstalt, der Provinzial-Irrenanstalten in Bunzlau, Kreuzburg, Leubus, Rybnik, der Pensions-Anstalt für Geisteskranke zu Leubus, der Hauptverwaltung des Provinzial-Verbandes und der Verwaltung sowie Unterhaltung der Provinzial-Chausseen. — Gegen die Rechnungs-Abschlüsse für Ende März 1888 über den allgemeinen Reservefonds, den Fonds zu den extraordinairen Neubauten der Provinzial- und Landarmen-Verwaltung, den von Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds, den Hebammenfonds, den Oberschlesischen Waisenfonds, den Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht, die Fräulein von Kramsta'sche Lehrerinnen-Stiftung, den Provinzial-Collectenfonds, den abgesonderten Landarmenfonds, die Verwaltung der Steinbrüche bei Graase, die Hauptverwaltung des Provinzial-Verbandes, den Landarmen-Verband der Provinz und über die Verwaltung 2c. der Provinzial-Chausseen fand sich nichts zu erinnern.

Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von dem Dankschreiben und dem Verwaltungsbericht des Vorstandes des Kinderheims für die preußische Oberlausitz pro 1887, von dem Finalabschluß der Kgl. Rentenbank-Kasse für Schlesien für das Jahr 1887/88, von dem Dankschreiben und dem Berichte des Directors der Schwabe-Priesemuth-Stiftung zu Goldberg über die Vertheilung der bewilligten Unterstützungen für arme Waisenknaben, von dem Verwaltungs-Bericht der hiesigen Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt pro 1887, ferner von der geschehenen Vertheilung einmaliger Unterstützungen zu Kurzwecken aus der von Kramsta'schen Stiftung, von dem Protokoll über die am 9. April d. J. stattgefundene Sitzung der Gewerbekammer für den Liegnitzer Regierungsbezirk, von dem Verwaltungsbericht und der Vermögensübersicht des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer pro 1887, von der Vermögensübersicht des Fonds zur Beförderung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues, nach welcher augenblicklich noch 162 262 Mark verfügbar sind, sowie von dem Berichte über die Wirksamkeit der schlesischen Blinden-Unterrichtsanstalt im Jahre 1887 und von der Uebersicht über die von den einzelnen Provinzen und Communal-Verbänden gezahlten Pensionen und Lehrlingsentschädigungen für Zwangszöglinge.

Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge 1) mit dem Kreisausschusse des Kreises Bolkenhain über die Verwaltung und Unterhaltung der im Kreise gelegenen Provinzial-Chausseen nach § 9b des Wegereglements, 2) mit dem Mühlenbesitzer Gregor zu Kukelsmühle über den Verkauf einer im Dorfe Klodnitz an der Cosel-Kandrziner Provinzial-Chaussee belegenen Terrainfläche, 3) mit dem Stellenbesitzer Retzar in Plagwitz über den Ankauf seiner Besitzung zur Vergrößerung der dortigen Provinzial-Irrenanstalt, 4) mit der Königl. Eisenbahn-Direction hier über die Eigenthums- und Unterhaltungs-Verhältnisse an dem Niveau-Uebergange der Eisenbahn Loslau-Annaberg über die Chaussee Loslau-Pawlowitz, 5) mit dem Kreisausschusse des Kreises Grünberg über die Verwaltung und Unterhaltung der im Kreise Grünberg gelegenen Strecke der Provinzial-Chaussee Liegnitz-Grünberg-Crossen; 6) mit dem Landarmen-Verbande der Provinz, mit den Kreisausschüssen der Kreise Sprottau und Leobschütz, sowie mit den Magistråten von Freystadt, Königshütte, Nikolai, Rybnik, Groß-Strehlitz und Ujest über den Anschluß der genannten Corporationen an die Provinzialbeamten-Wittwen- und Waisenkasse.

An Bauhilfsgeldern 2c. für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sind bewilligt und beziehungsweise in Aussicht gestellt worden: Dem Kreise Breslau zur Pflasterung der Dorfstraße in Protsch und der Verbindungsstraße zwischen Protsch und Weide, zusammen 1140 Meter lang, ferner der Straße von der Breslau-Berliner Provinzial-Chaussee in Deutsch-Lissa über Stabelwitz nach Herrnprotsch, 4190 Meter lang, sowie der Straße von Friedewalde über Cawallen nach Schwoitsch, 4220 Meter lang, als Wege I. Ordnung Bauhilfsgelder und für die Schwarzwasserbrücke in Schwoitsch eine besondere Beihilfe von 1/3 der nachzuweisenden Baukosten; der Gemeinde Polnisch-Neukirch, Kreis Cosel, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung ihrer Dorfstraße in einer Länge von 1097 Meter als Weg II. Ordnung; dem Kreise Hoyerswerda Bauhilfsgelder zum Ausbau der Straßen Hoyerswerda-Tätschwitz-Kreisgrenze, 13 167 Meter lang, Hohenbocka-Riemitsch, 9235 Meter lang, Dorf Lohsa nach Bahnhof Lohsa, 1828 Meter lang, Bürkersdorf-Bärhäuser, 10 586 Meter lang, und Uhyst-Rauden-Landesgrenze, 5471,8 Meter lang, als Wege III. Ordnung; dem Kreise Kattowitz ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße von der Beuthen-Siemianowitzer Chaussee durch das Dorf Baingow, 690 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem Baron von Eickstedt auf Silberkopf für den Bau einer Brücke über die Oppa bei Burg Branitz im Kreise Leobschütz ein Bauhilfsgeld von 1/3 der Kosten bis zum Höchstbetrage von 1900 M.; der Gemeinde Peterkaschütz im Kreise Militsch Bauhilfsgelder zur Pflasterung der 800 Meter langen Dorfstraße als Weg I. Ordnung; dem Kreise Münsterberg zu dem für die 2195,5 Meter lange Wallstraße um die Stadt Münsterberg bewilligten Bauhilfsgelde eine Zulage für die Herstellung eines erhöhten Fußweges neben dem Chausseeplanum; dem Kreise Namslau ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Verbindungsstraße von der Brieg-Noldauer Chaussee nach dem Bahnhofe Dammer, 911 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem Kreise Neustadt Bauhilfsgelder zur Pflasterung der 180 Meter langen, nach Deutsch-Müllmen führenden Dorfstraße in Deutsch-Rasselwitz als Weg II. Ordnung; der Gemeinde Schönwaldau im Kreise Schönau ein Bauhilfsgeld von 1/3 der Kosten bis zum Betrage von 860 Mark zum Neubau einer Brücke über den Dorfbach; der Stadt Muskau, Kreis Rothenburg, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung einer 615 Meter langen Strecke des Weges von Muskau nach Hermsdorf und Priebus als Weg I. Ordnung; dem Kreise Sprottau 333 Mark Bauhilfsgeld für die Verstärkung des eisernen Ueberbaues für die Brücke über den Sprottafluß im Zuge der Sprottau-Freistadter Kreischaussee, dem Kreise Wohlau Bauhilfsgelder zur Pflasterung der 360 Meter langen Verbindungsstraße zwischen den Chausseen Wohlau-Maltsch und Wohlau-Buschen als Weg I. Ordnung; dem Kreise Bunzlau Bauhilfsgelder zum Retablissementsbau der in seinem Bezirke gelegenen 5238 Meter langen Strecke der ehemaligen Lauban-Kohlfurter Actienchaussee als Weg II. Ordnung; dem Kreise Görlitz eine Beihilfe von 1/3 der Baukosten bis zum Betrage von 1100 Mark für den Neubau einer Brücke mit eisernem Ueberbau im Zuge der Straße vom alten Ringe in Reichenbach bis zur Reichenbach-Görlitzer Kreischaussee; dem Kreise Hoyerswerda Bauhilfsgelder zum Ausbau der Straßen von der Mückenberger Grenze über Tettau und Lindenau nach Burkersdorf, von Jannowitz über Hermsdorf nach Guteborn, von Heinersdorf nach Ortrand, von Jannowitz über Arnsdorf nach Ruhland, von Bahnhof Lohsa nach Weiß-Collm, von Burkersdorf über Kroppen nach Lipsa, zusammen 39 605 Meter lang, als Wege III. Ordnung, und der Straße von der Chaussee Ruhland-Lipsa-Landesgrenze entlang am Bahnhof Ruhland, 640 Meter lang, als Weg II. Ordnung; der Gemeinde Tschirnitz im Kreise Jauer eine Beihilfe von 1/3 der Kosten bis zum Betrage von 7800 M. zum Neubau einer Brücke mit eisernem Ueberbau über die wüthende Neisse im Dorfe Tschirnitz; der Gemeinde Neudorf, Kreis Leobschütz, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraße, 796 Meter lang, als Weg I. Ordnung; den Gemeinden Ober- und Mittel-Faulbrück, Kreis Reichenbach, eine Bauunterstützung von 1/3 der Kosten zum Neubau einer Brücke über die Peile im Zuge des Weges von Ober- nach Mittel-Faulbrück; dem Kreise Schweidnitz Bauhilfsgelder für die Pflasterung der Dorfstraße in Saarau und für die Chaussirung des Weges von Saarau bis zur Striegauer Kreisgrenze, falls der chausseemäßige Ausbau des Weges von der Stadt Schweidnitz über Würben und Eckersdorf nach Saarau binnen 2 Jahren in Angriff genommen wird; den Gemeinden Bankwitz und Klein-Silsterwitz im Kreise Schweidnitz Bauhilfsgelder für den Ausbau des ganzen Weges zwischen Bankwitz und Klein-Silsterwitz als Weg II. Ordnung, wogegen eine Beihilfe für den Ausbau nur eines Theiles dieses Weges abgelehnt wurde; der Stadt Krappitz, Kreis Oppeln, die Erhöhung des derselben zum Oderbrückenbau gewährten Bauhilfsgeldes von 58 000 M. auf 60 000 M.

= **Von der Universität.** Morgen um 12 Uhr Mittags findet in der Aula Leopoldina der Universität die Vereidigung der Docenten, Beamten und Unterbeamten der hiesigen königlichen Universität durch den Curator der Universität, Oberpräsidenten Wirkl. Geh. Rath Dr. von Seydewitz, statt.

• **Der Kunstgewerbe-Verein** unternimmt definitiv Sonntag, 8. Juli cr., eine Excursion nach Leubus. Die Damen der Mitglieder und Gäste willkommen. Die Abfahrt erfolgt 6 Uhr 30 Min. früh vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof aus.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** Am Sonntag, den 8. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird der genannte Verein das neue Postgebäude an der Albrechtsstraße unter Führung des Postbau-Inspectors Böttger besichtigen. Die Versammlung der Vereinsgenossen erfolgt im Posthofe (Mäntlergasse).

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** Am Mittwoch, 11. d. M., wird der genannte Verein eine Dampferfahrt nach Schaffgotsch' Garten veranstalten. Concert, Spiele für Erwachsene und Kinder (verbunden mit Vertheilung von Geschenken) werden für die Unterhaltung der Theilnehmer sorgen.

ββ **Russische Banknoten an der Kasse der Königlichen Eisenbahnverwaltung.** Nach einer an dem betreffenden Billetschalter des Centralbahnhofes hierselbst angebrachten Kundgebung der Kgl. Eisenbahn-Verwaltung werden daselbst russische Banknoten gegenwärtig zu dem Course von 200 M. für 100 Rubel in Zahlung genommen.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 24. bis 30. Juni c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 47 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 229 Kinder geboren, davon waren 192 ehelich, 37 unehelich, 221 lebendgeboren (116 männlich, 105 weiblich), 8 todtgeboren (7 männlich, 1 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 182 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 97 (darunter 28 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 20, über 80 Jahre 3. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln —, an Rose —, an Diphtheritis 6, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus —, an Ruhr 1, an Brechdurchfall 7, an anderen acuten Darm-Krankheiten 40, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 22, an anderen Krankheiten des Gehirns 7, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 7, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 14, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 2, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 14, an allen übrigen Krankheiten 53, in Folge von Verunglückung —, in Folge von Selbstmord 2, durch Mord —, unbestimmt 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 30,98, in der betreffenden Woche des Vorjahres 37,56, in der Vorwoche 28,43.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 24. bis 30. Juni cr. betrug die mittlere Temperatur 20,6° C., der mittlere Luftdruck 17,3 mm, die Höhe der Niederschläge 16,7 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 24. bis 30. Juni c. wurden 52 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 28, an Unterleibstyphus 2, an Scharlach 14, an Masern 4, an echter Ruhr 1, an Kindbettfieber 2.

ββ **Strombereisung der Warthe.** Seit dem 3. Juli cr. ist der Geheime Ober-Regierungsrath und Baurath Kozlowski aus Berlin auf einer amtlichen Strombereisung des Wartheflusses begriffen. Denselben begleiten der Geheime Regierungsrath Koch und Wasserbau-Inspector Habermann. Es handelt sich hierbei um die Feststellung des Zustandes des Strombettes und um die Besichtigung der Arbeiten zur Ausbesserung der durch die Frühjahrshochfluth hervorgerufenen Schäden an den Stromufern. Die mit dem Regierungsdampfer „Warthe" unternommene Bereisung erstreckt sich über die ganze Stromstrecke von der russisch-polnischen Grenze an bis zur Einmündung der Warthe in die Oder und erreicht am Freitag, 6. Juli, bei Küstrin ihr Ende.

• **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Monat Juni aufgenommen: 116 Männer, 283 Frauen und 135 Kinder, zusammen 534 Personen, während im Mai zusammen 576 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 18 Personen. Die höchste Zahl war am 1. Juni mit 24 Personen, die niedrigste am 9. Juni mit 15 Personen erreicht. In der Badeanstalt des Asylhauses wurden warme Wannenbäder an 67 Männer, 151 Frauen und 127 Kinder, zusammen an 345 Personen verabreicht.

—d. **Schlesische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, Section I, Breslau.** In der unter dem Vorsitz des Directors Blauel-Breslau abgehaltenen Generalversammlung gelangte zunächst der Geschäftsbericht für 1887 zur Vorlage. Nach demselben zählt die Section 978 Betriebe mit 17 541 Arbeitern. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Breslau 420 Betriebe mit 6541 Arbeitern, auf den Regierungsbezirk Liegnitz 316 Betriebe mit 9037 Arbeitern, auf den Regierungsbezirk Posen 143 Betriebe mit 1106 Arbeitern und auf den Regierungsbezirk Bromberg 99 Betriebe mit 857 Arbeitern. Gegen das Vorjahr hat eine Vermehrung der Betriebe um 567, der versicherten Arbeiter um rund 3000 stattgefunden. Unfälle sind im verflossenen Jahre 562 (gegen 472 im Jahre 1886) zur Anzeige gelangt. Die Zahl der entschädigungspflichtig gewordenen Unfälle im Jahre 1887 betrug 64 (gegen 47 im Jahre 1886 einschließlich IV. Quartal 1885); es entfallen daher auf 1000 versicherte Arbeiter 3,6 Unfälle und auf 274 Arbeiter ein entschädigungspflichtiger Unfall. Für die 64 entschädigungspflichtig gewordenen Unfälle sind bis Ende 1887 angewiesen, gezahlt und zur Umlage gekommen: 1315,32 Mark an Kosten des Heilverfahrens, 312,12 Mark an Kur- und Verpflegungskosten, 376,07 Mark an Beerdigungskosten, 14548,67 Mark Renten an Verletzte, 107,80 Mark Renten an Ehefrauen in Krankenhäusern untergebrachter Verletzter, 228,43 Mark Renten an Kinder von ebensolchen Verletzten, 1324,64 Mark Renten an Wittwen von Getödteten, 288 Mark Abfindung an Wittwen im Falle ihrer Wiederverheirathung, 2241,82 Mark Renten an Kinder von Getödteten und 132,30 Mark Renten an Ascendenten von Getödteten, zusammen 20875,17 Mark. Von diesen gezahlten Kosten und Renten entfallen auf den Kopf der versicherungspflichtigen 17 541 Arbeiter 1,19 Mark (im Vorjahre 0,38 Mark). Von den Gesammtkosten bilden 18 247,43 Mark eine dauernde Belastung. Von den 562 angemeldeten Unfällen entfallen 247 auf den Regierungsbezirk Breslau, 255 auf den Regierungsbezirk Liegnitz, 41 auf den Regierungsbezirk Posen und 19 auf den Regierungsbezirk Bromberg. Gegen 25 Entscheidungen des Sections-Vorstandes wurden im Jahre 1887 Berufungen beim hiesigen Schiedsgericht eingelegt, von denen 7 zu Gunsten, 8 zu Ungunsten der Genossenschaft, 2 durch Vergleich erledigt wurden; die übrigen 8 Berufungen sind noch nicht entschieden. Gegen 4 schiedsrichterliche Entscheidungen ist von dem Genossenschafts-Vorstande auf Antrag der Section Recurs bei dem Reichsversicherungsamt eingelegt worden; in 3 Fällen trat eine für die Genossenschaft günstigere Abänderung der schiedsrichterlichen Entscheidungen in der Recursinstanz ein, während der 4. Recurs zurückgewiesen worden ist. Von Seiten der Verletzten ist gegen keine der ergangenen schiedsgerichtlichen Entscheidungen Recurs eingelegt worden. An Verwaltungskosten waren für das verflossene Jahr 10000 M. etatirt. Die wirklichen Ausgaben haben aber nur 6725,45 Mark oder 38,34 Pf. auf einen versicherten Arbeiter betragen. Demnächst wurde dem Vorstande nach vorangegangener Prüfung und Abnahme der Sectionsrechnung für 1887 Entlastung ertheilt und der Etat für 1889 in Höhe von 12 000 Mark von der Versammlung genehmigt. Als 18. Delegirter zur Genossenschafts-Versammlung wurde Director Ebeling-Saarau und als dessen Ersatzmann Fabrikbesitzer Warneck-Spahlitz gewählt.

B. **Zur Ermordung des Schutzmanns Pötter.** Der 32 Jahre alte Mörder Tischlergeselle Joseph Krahl (nicht Kahl) ist heute Vormittag 11 Uhr mit dem Zellenwagen nach den Untersuchungsräumen des Amtsgerichtsgebäudes übergeführt worden. Krahl ist außer den schon angegebenen Vorstrafen auch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bestraft. Er wohnte früher Messergasse Nr. 39 und Messergasse Nr. 3 und zwar im Concubinat mit einer unverehelichten Näherin. Er will sich dann ein Jahr lang in Dresden aufgehalten haben und seit kurzem in der Heiligen Geiststraße wohnhaft gewesen sein. Pötter ist von dem Augenblicke an, in welchem er den Schuß erhalten hat, in Folge der Verletzung des Gehirns besinnungslos geworden und in diesem Zustande auch bis zu seinem Tode verblieben. Es hat demnach mit ihm keinerlei Feststellung über das Zusammentreffen mit Krahl stattfinden können.

+ **Flucht eines Geisteskranken.** Der geisteskranke ehemalige Kaufmann Julius Wendelin Ullrich aus Genthin im Kreise Burg, der sich hier seit dem Jahre 1881 im Allerheiligen-Hospital und seit 1882 im Wentzel-Hanke'schen Hospital in Pflege befindet, ist seit gestern Vormittag 8 Uhr heimlich aus der letztgenannten Anstalt verschwunden. Ullrich ist von mittelgroßer Statur, er hat ein hageres längliches Gesicht und buschige Augenbrauen; bekleidet war derselbe mit einem grauen Jaquetanzug. Diejenigen Personen, die Ullrich antreffen, werden um dessen Einlieferung in das Wentzel-Hanke'sche Hospital gebeten.

+ **Vermißt** wird seit dem 3. Juli cr. der auf der Kronprinzenstraße wohnhafte Maschinenmeister Wilhelm Siemon. Der Genannte ist 47 Jahre alt und litt seit etlichen Wochen an Schwermuth. Seine Bekleidung bestand aus einem braunen Jaquet, grauen Sommerstoffhosen, Lederschuhen und Filzhut. — Vermißt wird ferner seit dem 4. Juli cr. der 4 Jahre alte Knabe Rudolf Rischnetzeck, Pflegesohn einer Kirchstraße Nr. 5 wohnhaften Malerfrau. Der Erwähnte war mit grauer Jacke, schwarzen Hosen und heller Schürze mit rother Einfassung bekleidet. Der Knabe hat blonde Haare und blaue Augen. — Im städtischen Armenhause wurde am 4. cr. ein 3 Jahre alter Knabe eingebracht, welcher auf einer Treppe in einem Grundstück der Kupferschmiedestraße sitzend aufgefunden wurde. Der Kleine, welcher keine Auskunft über seine Angehörigen geben konnte, hat blonde Haare; bekleidet war derselbe mit grauen Hosen.

+ **Aufgefundener Leichnam.** In dem Aborte des Grundstücks Kletschkaustraße Nr. 33 wurde am 4. Juli cr. der Leichnam eines unbekannten ca. 35 Jahre alten Mannes aufgefunden. Nach dem abgegebenen ärztlichen Gutachten ist der Tod des Mannes in Folge Erstickung eingetreten. Der Entseelte hat dunkelblonde Haare und Vollbart. Die Bekleidung besteht aus einem schwarzen Stoffanzug, weißem Oberhemde, schwarzem Shlips, weißen Strümpfen, Ledergamaschen und braunem Filzhut. An dem Goldfinger der rechten Hand befand sich ein goldener Trauring ohne Gravirung, in der Westentasche eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 70 091. In dem Portemonnaie waren 1,40 Mark.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Restaurateur von der Kleinen Groschengasse ein Portemonnaie mit 50 Mark Inhalt, einem Dienstmädchen von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt. — Gefunden wurde eine silberne Damenuhrkette und ein goldener Ohrring. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

• **Hirschberg,** 4. Juli. [Riesengebirgsverein, Section Hirschberg.] Der „Bote" berichtet: In der Vorstandssitzung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins am Montage gelangte im Auftrage des Centralvorstandes zunächst die Beschaffung eines Locales für das Archiv des Riesengebirgsvereins zur Besprechung, welche darin resultirte, daß versucht werden soll, ein Local in einem Schulgebäude für diesen Zweck zu gewinnen. Die weiteren Besprechungen galten hauptsächlich den in Aussicht genommenen diesjährigen Wege- und Platzmarkirungen nach und in den Abruzzen, sowie nach dem Popelsteine bei Gotschdorf. In den Abruzzen soll ein geeigneter Stein, resp. eine Steingruppe mit einem Namen zur Erinnerung an den hochseligen Kaiser Friedrich versehen werden. Schließlich besprach die Versammlung noch die weiteren Schritte, welche bezüglich der projectirten Errichtung einer die Felsarten unseres Gebirges enthaltenden Steingruppe hierselbst zu thun sind.

Δ **Landeshut,** 4. Juli. [Verschiedenes.] Am heutigen Tage wurde in der Gnadenkirche das Jahresfest des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins gefeiert. Die Festpredigt hielt Pastor Noack aus Wüstegiersdorf. Der Kirchenchor sang einige Sätze aus der Luther-Cantate von Filitz. Den Segen ertheilte Superintendent Rohkohl. — In der hiesigen katholischen Kirche ist am Montag mit dem Abbruch der alten Orgel begonnen worden. Bevor das Orgelwerk hier Aufstellung fand, stand es in der Grüssauer Klosterkirche. Die neue Orgel wird von der bekannten Firma Schlag u. Söhne in Schweidnitz geliefert. — Am nächsten Sonnabend wird der Mittelcursus des Steinauer Seminars im hiesigen Kaisersaal sein „Bergfest" feiern. — An demselben Tage wird in Gottesberg eine gemeinsame Sitzung der Lehrervereine Friedland, Gottesberg, evangelischer und katholischer Lehrerverein Landeshut abgehalten werden. — Am Montag machte im hiesigen Polizeigefängniß ein auf frischer That ertappter Dieb seinem Leben durch Erwürgen ein Ende. Bei dem Betreffenden wurden keine Papiere gefunden, so daß seine Personalien nicht festgestellt werden konnten.

† **Löwenberg,** 4. Juli. [Stand der Feldfrüchte. — Jubiläum.] Sämmtliche Feldfrüchte, ganz besonders die Kartoffeln und Rüben, stehen in unserer Gegend vortrefflich und versprechen reiche Erträge. — Heute beging der katholische Pfarrer von Märzdorf im hiesigen Kreise, H. Heinisch, sein 25jähriges Priesterjubiläum.

□ **Sprottau,** 5. Juli. [Priesterjubiläum.] Der Stadtpfarrer Staude feierte gestern sein 25jähriges Priesterjubiläum. Von dem Rosenkranzverein, dem Gesellenverein, dessen Präses der Gefeierte ist, wie auch von dem Kirchenvorstande wurden dem Jubilar bereits am Vorabende des Festtages Gratulationen entgegengebracht. Der Kirchenchor begrüßte den jubilirenden Seelsorger durch ein Ständchen. Gestern früh war feierliches Hochamt. Zur Feier waren mehrere Amtsbrüder des Jubilars erschienen, unter ihnen der fürstbischöfliche Commissarius Ulrich aus Glogau und Dr. Majunke aus Hochberg.

W. **Goldberg,** 4. Juli. [Vertrauensmänner. — Amtsantritt.] Zu Vertrauensmännern für die Papiermacher-Berufsgenossenschaft im Regierungsbezirk Liegnitz, ausschließlich der Kreise Hirschberg und Schönau, sind die Fabrikbesitzer Julius Griesch in Görlitz und Fünfstück in Zoblitz bei Lodenau O./L. gewählt worden. — Anfangs dieser Woche haben die Cantoren Knorreck zu Adelsdorf und Bochert zu Neukirch ihre Aemter angetreten.

g. **Trachenberg,** 4. Juli. [Schloß-Park.] Der Besuch des hiesigen Schloß-Parks, der bisher unbeschränkt war, ist laut einer Bekanntmachung des fürstlichen Cameral-Amtes in Zukunft nur noch an 2 Tagen in der Woche, Sonnabend und Sonntag von 2 Uhr Nachmittags bis Abends 8 Uhr, erlaubt. Ungehörigkeiten und Zudringlichkeiten von Seiten des den Park besuchenden Publikums, die in letzterer Zeit öfters vorgekommen sein sollen, sollen den Grund für diese Einschränkung gegeben haben.

§ **Frankenstein,** 4. Juli. [25jähriges Priesterjubiläum.] Heute beging Pater Vitus, der Geistliche des hiesigen Barmherzigen Brüderklosters, sein 25jähriges Priesterjubiläum. Am 28. November 1819 in Leuthmannsdorf, Kreis Landeshut, als Sohn armer Eltern geboren, erlernte Pater Vitus zuerst die Kunstweberei, bis er, seinem Herzensdrange folgend, als Novize in dem Barmherzigen Brüderkloster zu Breslau Aufnahme fand. Schon aus der Zeit der Eröffnung des hiesigen Klosters im Jahre 1851 ist der Jubilar den Frankensteinern bekannt. Mehrere Jahre hindurch versah derselbe das Amt als „Sammelbruder" in der Grafschaft Glatz, bis sein Wunsch, einstens als Priester geweiht zu werden, durch Vermittelung des Fürstbischofs Heinrich Unterstützung fand. Seit 1863 bekleidet er nun dieses Amt in treuester Pflichterfüllung.

Handels-Zeitung.

• **Handelskammer zu Breslau.** (Bericht für das Jahr 1887.) II. Der Bericht geht nun auf den Geschäftsgang in den einzelnen Branchen über. Wir reproduciren dasjenige, was über die Hauptzweige gesagt ist. Ackerbau und Handel mit dessen Erzeugnissen. „Ueber den Geschäftsverkehr in Getreide am hiesigen Platze im vorigen Jahre haben wir, ähnlich wie in den vorhergegangenen, leider nichts Erfreuliches zu berichten. Die Umsätze erreichten wiederum nur in vereinzelten Fällen eine nennenswerthe Bedeutung, und das Erträgniss des Getreidehandels hat für die Betheiligten wenig gelohnt. Die Schuppen am Wollzelt des oberschlesischen Bahnhofes — einst kaum ausreichend für die vom Osten hier eingehenden Massentransporte in Getreide, Oelsaaten und Oelkuchen — stehen seit Jahr und Tag leer und sind für den Verkehr, da zu dessen Befriedigung die beiden Ladehallen genügen, gänzlich geschlossen. Der Ausfall gegen die ehedem eingegangenen Frachtsummen dürfte in den Kassen der Eisenbahnverwaltung schwer empfunden werden. Der zeitweise allerdings grosse Andrang von Gütern zu den Ladehallen des Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofes ist nicht zurückzuführen auf flotte Umsätze, sondern auf die Schwierigkeit

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

des Absatzes am Platz und nach ausserhalb, welche wähsend des ganzen Jahres andauerte. Den auf der Bergfahrt heraufgekommenen Fahrzeugen fehlte es zumeist an Ladung zu Thal, sofern nicht Kohlen oder andere Bergwerksproducte zu den niedrigsten Frachtsätzen Ersatz für das zum Export unrentable Getreide gewährten.

Der aus den Vorjahren 1885 und 1886 in die neue Saison hinübergenommene Ueberschuss an Getreide füllte unsere Speicher und fehlte es dafür an passendem Absatz nach anderen Gebieten. Die Inhaber waren zur Speculation mit ihren Lagerbeständen gezwungen. Wenn von kaufmännischen Kreisen hier und da Petitionen um eine abermalige Zollerhöhung ausgingen, so war es nicht die darin vorgeschobene wohlmeinende Rücksichtnahme auf den Nothstand der Landwirthschaft, aus welcher solch' überraschende Anträge hervorgingen, sondern ein unverkennbares acutes Interesse der Antragsteller, unter der Gunst erhöhter Zölle ihre Bestände zu besseren Preisen zu verwerthen. Der kaufmännische Verkehr im Allgemeinen kann nur bei freier Bewegung gedeihen. Ob die seit dem 26. November vorigen Jahres zur Wahrheit gewordenen weiteren Zollerhöhungen den davon erhofften zweifachen Segen, höhere Preise zum Vortheil des Producenten und wachsende Steuererträgnisse für die Communen zu liefern, in Wirklichkeit bringen werden, bleibt abzuwarten. Wie lähmend die Retorsionszölle Oesterreichs auf ausländisches Mehl auf die hiesige Mühlenindustrie wirken, ist schon in früheren Jahresberichten hervorgehoben, und nun verschliessen auch Frankreich und Italien durch Getreidezölle, so hoch allerdings in keinem Lande, wie in dem unsrigen, ihre Grenzen dem Import. Wir wollen hoffen, dass die von verschiedenen Seiten ausgehenden Petitionen um Aufhebung des Identitätsnachweises für exportirtes Getreide bei der Gesetzgebung Berücksichtigung finden. — Die Frachttarife unserer schlesischen Eisenbahnen haben in dem verflossenen Jahre eine Veränderung zum Vortheil des hiesigen Platzes nicht erfahren, und ist dessen Position für den Weltverkehr nach wie vor eine recht ungünstige. — Verschiffungen stromabwärts waren nur im Spätherbst und Winter angänglich, da sich für Abladungen, besonders von Hafer, zur Frühjahrslieferung nach Berlin nothdürftiges Rendement herausstellte. Der Schiffsraum bot in solchen Fällen Ersatz für den äusserst knapp und theuer gewordenen Platz zur Lagerung auf den überfüllten Speichern. — Die Umsätze an unserer Börse erreichten keine irgend erhebliche Bedeutung. Die grossen Getreidevorräthe in erster und zweiter Hand liessen eine Speculation à la hausse bedenklich erscheinen, während andererseits die drohende Gefahr der Zollerhöhung Operationen à la baisse verhinderte. Die im Herbsttermin hier aufgenommenen grösseren Partien Roggen sind jetzt nur mit erheblichem Schaden für die Inhaber verkäuflich. — Die Ernte des Jahres 1887 war nicht so ausgiebig wie im Vorjahr, kann jedoch immerhin als befriedigend bezeichnet werden. Wie schon erwähnt, haben wir, Dank dem vortrefflichen Erntewetter, von allen Feldfrüchten schöne Qualitäten eingebracht, und Auswuchs findet sich nur sporadisch in Oberschlesien und in den Gebirgsdistricten. In gleicher Weise genügt das effective Gewicht der eingebrachten Frucht, mit alleiniger Ausnahme des Roggens, auch hochgespannten Ansprüchen. — Im Getreidehandel war Weizen im ersten Quartal des Jahres gut begehrt, theils seitens der hiesigen Mühlen, theils zum Versand per Eisenbahn nach Sachsen und im Wasserwege via Stettin nach dem Westen bezw. rheinaufwärts nach Süddeutschland. — Roggen wurde gegen Anfang des Jahres zur Verbesserung der qualitativ recht mittelmässigen 1886er Frucht schlesischer Ernte mehrfach in feinen Qualitäten aus Posen und Preussen bezogen, während russischer Roggen das ganze Jahr hindurch nur in sehr kleinen Quantitäten nach Breslau gelangte. — Gerste war in den ersten Monaten in den Mittelsorten zu Brennerei- und Futterzwecken reichlich angeboten, in den feineren Qualitäten aber knapp, bei billigen Preisen für die ersteren und einem recht guten Markt für die letzteren Sorten. — — Für Hafer war das ganze Jahr hindurch das Königliche Proviantamt unser kaufkräftigster Abnehmer, umsomehr da die Kriegsbefürchtungen fast ununterbrochen die Gemüther bewegten und die Militärbehörde nöthigten, weise Vorsorge zu treffen. Der Haferpreis, im Frühjahr um etwa 1 Mark per 100 kg gewichen, erholte sich im Herbst einigermassen und blieb am Jahresschluss die Frucht zu Verladungen wasserwärts nach Berlin begehrt. — Das Flachsgeschäft der Saison 1887 hat zwar sowohl für die Händler wie für die Spinner ein günstigeres Resultat wie das vorjährige geliefert, kann jedoch nicht als vollständig zufriedenstellend bezeichnet werden, weil die rapide Steigerung des Flachsbaues in Oesterreich und theilweise auch in Schlesien den Umsatz in russischem Material, welcher für Breslau hauptsächlich in Betracht kommt, naturgemäss sehr beschränkt, während die zu dem kleineren Geschäfte im umgekehrten Verhältniss gestiegene Concurrenz den Nutzen auf ein Minimum herabgedrückt hat. — Der Verkehr in Raps und Rübsen hat sich im abgelaufenen Jahre etwas lebhafter gestaltet, weil Indien und Ungarn, die beiden Länder, welche den Continent sonst zumeist mit Raps versorgen, schlechte Ernten hatten; ferner weil man auch bei uns nach den im Mai und Juni vorhandenen Nachrichten nur eine kleine Rapsernte erwartete und schliesslich wegen der geplanten Zollerhöhung für Raps und Rübsaat, die durch den deutschen Landwirthschaftsrath in Höhe von 2 auf 5 Mark empfohlen wurde, während man im Reichstag nur eine Erhöhung um 1 M. beantragte, welche beiden Anträge aber vom Reichstage abgelehnt wurden, so dass der alte Zollsatz von 2 Mark bestehen blieb. — Kartoffeln. Die Kartoffelernten der Jahre 1885 und 1886 waren, wie in unseren früheren Jahresberichten erwähnt, abundant und drückten naturgemäss auf die Preise nicht nur des Alkohols, sondern auch des Brotgetreides. Nicht ebenso reichlich ist die Kartoffelernte diesmal ausgefallen. Die anhaltende Trockenheit in den Monaten August und September konnte die Knolle nicht zur Entwickelung und grösserem Ansatz gelangen lassen, die Frucht blieb, obwohl reich an Stärkegehalt, klein und das Gesammtquantum stand erheblich zurück gegen die Massen der Vorjahre. — Die Zuckerrübenernte in Schlesien im Jahre 1887 blieb quantitativ hinter der vorjährigen erheblich zurück, dagegen war die Ausbeute an Zuckergehalt eine vorzügliche. — Tabak. Die Tabakernte kann sowohl in quantitativer wie in qualitativer Beziehung nur als eine mittelmässige bezeichnet werden; Preise bewegten sich zwischen 24 und 30 M. per Centner excl. Steuer.

r. **Schweidnitz,** 4. Juli. Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg hielt heute Nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungssaal hierselbst eine öffentliche Plenar-Conferenz ab. Hinsichtlich des Geschäftsganges pro II. Quartal cr. wurde bemerkt, dass die Preise für Kohlen dieselben geblieben sind, bei Coaks dagegen ist eine Erhöhung eingetreten. Wenn auch im Allgemeinen der Geschäftscharakter überall ein ziemlich lebendiger war, so war ein freudiges Lob des Geschäfts doch nirgends zu finden. Die Ursache davon ist in den niedrigen Preisen zu suchen. Der Geschäftsgang in der Weberei war nicht befriedigend; der Grund davon liegt in der Steigerung der Baumwollenpreise. — Bürgermeister Werner in Striegau ersucht die Handelskammer um Aufnahme von Stadt und Kreis Striegau in den diesseitigen Handelskammer-Bezirk, theilt mit, dass bereits 12 Industrielle und Kaufleute aus Stadt und Umgegend ihren Anschluss erklärt haben, und frägt an, welche Schritte zur Erreichung des Anschlusses zu thun sind. Der Vorsitzende hat dieserhalb Anfrage an zuständiger Stelle gehalten und ist ihm bedeutet worden, dass ein darauf bezüglicher Antrag an den Minister entweder von der Stadt Striegau oder von der Handelskammer zu stellen sei. Infolge dessen wird die Kammer beantragen, Stadt und Kreis Striegau dem diesseitigen Handelskammer-Bezirke einzuverleiben, so dass derselbe dann aus 4 Kreisen gebildet würde. — Ein Hamburger Spediteur hatte einer Freiburger Firma bei Lieferung von getrockneten Häuten für Wagendecken- Miethe 16,20 M. in Anrechnung gebracht, deren Zahlung beanstandet wurde. In dem darüber entstandenen Rechtsstreit wird ein Gutachten der Handelskammer eingefordert, und giebt dieselbe dieses dahin ab, dass, da trockene Häute nach den Bestimmungen des Tarif-Reglements verdeckt verladen müssen, der Empfänger die Miethe für Wagendecken nicht zu zahlen hat. — In einer anderen Processsache, betreffend „die Berechtigung der Geschäftsreisenden zur Einziehung des Kaufpreises aus den von ihnen abgeschlossenen Verkäufen", giebt die Handelskammer ihr Gutachten dahin ab, dass Handlungsreisende zur Einziehung von Geldern nur berechtigt sind, wenn das Geschäftshaus ihnen Vollmacht dazu ertheilt hat. — Der Vorsitzende berichtete dann über die Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages, und zwar über die Entwickelung des Gesellschaftsrechts für wirthschaftliche Zwecke, wobei für wünschenswerth erachtet wird, dass Handelsgesellschaften mit begrenzter (statt der solidarischen) Haftpflicht eingeführt werden. Betreffs der Einführung von Kilometer-Billets ist die Handelskammer zu Frankfurt a. M. beauftragt worden die weiteren Schritte zur Einführung derselben beim Minister zu thun. Eine Beschränkung der Mitnahme von Handgepäck in die Eisenbahnwagen, sowie eine Ermässigung des Gepäcktarifs wird als nothwendig erachtet. — Mitgetheilt wurde ein Erlass, betreffend die Einführung neuer Kornschalen zur Feststellung des Gewichts und der Qualität der Getreidesorten. Wie aus Geschäftskreisen verlautet, ist es aber nicht vortheilhaft, diese Kornschalen, wie projectirt, so klein zu machen, weil sie alsdann bei Getreidesorten mit grösseren Körnern, wie Hafer, nicht gut verwendbar sind. Im Uebrigen sind dieselben im Kleinverkehr bisher wenig benutzt worden. — Der Minister hat den Centralverband deutscher Industrieller beauftragt, ein Verzeichniss derjenigen Firmen zu veranlassen, welche nach dem Orient exportiren. Der Central-Verband ersucht demnach die Handelskammer um Namhaftmachung solcher Firmen des hiesigen Bezirks, und wird die Kammer diesem Gesuche entsprechen. — Mitgetheilt wurde, dass am 20. August cr. der 3. internationale Binnenschifffahrts - Congress in Frankfurt a. M. stattfinden wird.

P. Sp. **Vom Ziegelmarkte.** Die Tendenz für Mauersteine ist recht fest und sind alle grösseren Anlagen flott beschäftigt. Die überaus schwache Betheiligung, welche in letzter Zeit bei grösseren Submissionen stattfand, resultirt aus der starken Nachfrage und Absatz, welcher sich in freier Hand vollzieht. Für die nächste Zeit sind noch grössere Ausschreibungen zu gewärtigen, und zwar Städt. Sparkasse, Königl. Klinik, Armenhaus, Gymnasium, Schulen mit ca. 5 Millionen, während am offenen Markte noch ca. 9—10 Millionen in Bedarf stehen. Ein Theil von Ziegeleien, welcher in der Liegnitzer, Glogauer Gegend situirt ist und welcher nach hier Abladungen unterhielt, entlastet in diesem Jahre den Breslauer Platz, da derselbe für die Festungsbauten in Posen mit Lieferungsverpflichtungen engagirt ist. Die Preise sind fest und für Prima-Material anziehend.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die von der hiesigen Stadtbau-Deputation ausgeschriebene Ausführung der Arbeiten in schwedischem und schlesischem Granit incl. Materiallieferung zur Herstellung des Tauentziendenkmals, Anschlag 22 300 Mark, offerirten: C. Kulmiz, Oberstreit, zu 22 655,54 Mark, Künzel und Hiller, hier, zu 24 480 M., Niemann in Magdeburg zu 21 000 M., L. Niggl, hier, zu 19 270 M., bezw. 21 200 und 23 300 M., je nach dem verwendeten Material

Ausweise.

Paris, 5. Juni. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 2 700 000, Zun. Silber 192 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 22 131 000, Gesammtvorschüsse Zunahme 14 457 000, Notenumlauf Zun. 72 553 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 27 090 000. Laufende Rechn. der Privaten Abn. 8 326 000.

London, 5. Juli. [Bankausweis.] Totalreserve 12 670 000, Notenumlauf 25 238 000, Baarvorrath 21 708 000, Portefeuille 19 798 000, Guthaben der Privaten 23 968 000, Guthaben des Staatsschatzes 7 244 000, Notenreserve 11 279 000 Pfd. Sterl.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 5. Juli. Kaiser Wilhelm hat die aus Anlaß seiner Thronbesteigung ihm von dem evangelischen Oberkirchenrath überreichte Huldigungsadresse mit einer sehr huldvollen Antwort erwidert.

* **Berlin,** 5. Juli. Wie verlautet, wird das Diner, welches der Kaiser den am hiesigen Hofe beglaubigten Botschaftern geben wird, am 12. Juli im Stadtschlosse zu Potsdam stattfinden.

* **Berlin,** 5. Juli. Das gesammte Staatsministerium wurde gestern Nachmittag um 1 Uhr 40 Minuten von der Kaiserin-mutter Victoria im Schloß Friedrichskron in besonderer Audienz empfangen und verblieb bis 3 Uhr bei derselben. Alsdann erfolgte die Rückkehr der Minister nach Berlin von Station Wildpark aus.

* **Berlin,** 5. Juli. Dem „Standard" wird aus St. Petersburg gemeldet: Es wird hier viel von einer bevorstehenden Verbindung einer Schwester des Deutschen Kaisers mit dem Großfürsten Thronfolger gesprochen. Der Kaiser von Rußland hätte seine Zustimmung zu dem Plane ertheilt. Der „Standard" fügt hinzu, Fürst Bismarck sei immer einem solchen Plane geneigt gewesen. Das war sein Hauptgrund gegen den Battenberger Heirathsplan, der die Verbindung einer Schwester der Prinzessin Victoria mit dem Großfürsten Thronfolger unmöglich gemacht haben würde. Die Meldung wird hier als eine ganz unbegründete Combination angesehen.

* **Berlin,** 5. Juli. Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben gegenüber der Behauptung eines nationalliberalen Blattes, daß die in der Thronrede enthaltenen Sätze, welche sich auf die Aneignung der Politik der kaiserlichen Botschaft beziehen, „den Fürsten Bismarck zum alleinigen Verfasser haben": „Wir sind in der Lage, aus sicherster Quelle mitzutheilen, daß der Kaiser die Aufnahme der betreffenden Sätze in die Thronrede ausdrücklich befohlen hat, bevor letztere noch entworfen war."

* **Berlin,** 5. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich in sehr scharfen Ausdrücken gegen den Londoner „Globe", welcher zu beweisen sucht, daß Deutschland nach Gebietsvergrößerung in Südafrika strebe und die deutsche Presse aus diesem Grunde die Boers und die Zulus in ihren Sympathiebezeigungen zusammenfasse. Deutschland das Streben nach Gebietsvergrößerung zu unterstellen sei eine plumpe Erfindung.

* **Berlin,** 5. Juli. Das zu Königshütte OS., im Kreise Beuthen, Regierungsbezirk Oppeln, errichtete katholische Waisenhaus hat die landesherrliche Genehmigung und die Rechte einer juristischen Person erhalten.

* **Wien,** 5. Juli. Die „Neue Freie Presse" bestätigt, König Milan von Serbien habe Schritte gethan, um die Scheidung von seiner Gemahlin Königin Natalie zu erwirken. Die Königin Natalie hat hierauf folgende Depesche an den Metropolitan von Serbien gerichtet: „Weder das canonische Recht, noch das bürgerliche Recht lassen eine Scheidung ohne zureichende Gründe zu. Da ich keinen solchen in unserer Situation weiß, werde ich meinerseits niemals zustimmen. Ich habe Vertrauen zu der Gerechtigkeit Gottes. Natalie".

* **Pest,** 5. Juli. Mit Bezug auf den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm in St. Petersburg bemerkt der „Nemzet", das Organ Tisza's, man finde in diesem Ereignisse um so weniger Grund zu Befürchtungen, als man überzeugt sei, daß in St. Petersburg nichts ohne Verständigung und Zustimmung des Wiener Cabinets geschehen werde, im Gegentheile seien diejenigen im Rechte, die von der bevorstehenden Entrevue eine Erleichterung der Lösung aller schwebenden Fragen erhoffen.

* **Paris,** 5. Juli. Hier geht das Gerücht, daß neue deutsche Maßregeln an der elsässischen Grenze bevorstehen. Man glaubt, daß das Betreten Deutschlands auch von den nichtfranzösischen Grenzen aus den Franzosen verboten werden soll. Eine Bestätigung dieser Gerüchte liegt noch nicht vor.

* **London,** 5. Juli. Im Laufe der gestrigen Verhandlung im Proceß O'Donnell gegen die „Times" verlas der Generalanwalt Webster mehrere angeblich von Parnell geschriebene und unterzeichnete Briefe, welche, wenn sie echt sind, höchst belastend sind und keinen Zweifel darüber lassen müßten, daß Parnell und die übrigen Führer der irischen Partei jener Umsturzpartei nahe standen, die Cavendish und Bourke im Phönixpark zu Dublin ermorden ließ. Der Generalanwalt versprach, Beweise für die Echtheit aller dieser Briefe beizubringen, aber er würde die Personen, durch welche die „Times" in den Besitz der Briefe gelangt sei, nicht namhaft machen können, ohne deren Leben zu gefährden. Die Verlesung der Briefe erregte die größte Sensation im Gerichtssaale. (Vgl. Wolff's Telegr. Die Red.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. Juli. Der Kaiser verlieh Gustav Freytag das Comthurkreuz vom Hohenzollernschen Hausorden.

Berlin, 5. Juli. Nach Aufhebung des Kronraths verblieb der Kaiser noch einige Zeit mit dem Reichskanzler allein, empfing sodann den diesseitigen Gesandten in Rio de Janeiro, Grafen Dönhoff, alsdann den außerordentlichen niederländischen Gesandten, Versyck, nebst Gefolge, sowie den Minister des Innern, Herrfurth, und ertheilte Audienzen. Er empfing hierauf auf dem Anhalter Bahnhofe das sächsische Königspaar, begleitete dasselbe zum Schlosse, woselbst Dejeuner stattfand, und fuhr dann mit den königlich sächsischen Herrschaften nach Potsdam ins Marmorpalais.

Wien, 5. Juli. Die „Politische Correspondenz" vernimmt: Der türkische Botschafter Sadulla Pascha überreichte gestern Kalnoky die Convention, betreffend den Suezcanal. Unmittelbar danach erhielt Kalnoky seitens der hiesigen Botschafter Frankreichs und Englands die gleiche Mittheilung.

London, 5. Juli. Der Proceß O'Donnell gegen die „Times" wurde heute beendet; die Jury gab den Wahrspruch zu Gunsten der „Times" ab.

Warschau, 5. Juli.*) Auf das vom Großfürsten Wladimir an Kaiser Wilhelm gesandte Telegramm, welches dem Kaiser den prächtigen Zustand des vom Großfürsten inspicirten Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, mittheilt, erwiderte der Kaiser telegraphisch, daß er von dem Telegramm sehr gerührt sei; er bitte den Großfürsten, das Regiment, dessen Uniform er trage und dessen Chef zu sein er stolz sei, zu grüßen. Der Inhalt der Depesche wurde dem Regiment mitgetheilt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die schwache Haltung, welche an der heutigen Börse unmittelbar nach Eröffnung zum Durchbruch gelangte, ist einerseits auf umfangreiche, durch die bevorstehende Abreise mehrerer grosser Speculanten veranlasste Realisationen, andererseits aber auch auf die in unserem Privattelegramm gemeldete Preissteigerung von Getreide an der Pester Börse, sowie auf ungünstige Gerüchte über die augenblickliche Situation in Sofia zurückzuführen. In Bezug auf die zuletzt erwähnten Gerüchte fehlt indessen bisher jede Bestätigung. Das Gleiche gilt der „Voss. Ztg." zufolge von dem mehrfach an der Börse verbreiteten Gerüchte, dass Geheimrath v. Hansemann sich in Finanzgeschäften demnächst nach Petersburg begeben werde. - Gegen Schluss der Börse trat im Anschluss an höhere auswärtige Notirungen eine allgemeine Befestigung ein. Letztere wurde gleichzeitig damit motivirt, dass die Einführung der Actien der Banque Ottomane an der hiesigen Börse in Aussicht genommen sei, wovon in massgebenden Finanzkreisen indessen bis jetzt nichts bekannt ist. — Die Entscheidung in dem vom hiesigen Münchener Brauhause gegen den Bauverein Passage eingeleiteten Process dürfte von der Ableistung des Eides, welcher einem der Directoren zugeschoben wurde, abhängig werden. Nach den gestrigen gerichtlichen Verhandlungen wurde ein neuer Termin auf den 10. October anberaumt. — Die Mainzer Brauerei Schöfferhof erhöht ihr Actiencapital auf 300 000 Mark, der Emissionscours der neuen Actien beträgt 150 pCt. — Die Wiener Kurzwaarenfirma Lemberger & Deutsch hat mit ca. 60 000 Gulden Passiven die Zahlungen eingestellt. Dieselbe strebt ein Moratorium an. — Die Subscription auf die 4procentigen Illinois-Central-Eisenbahn-Gold-Bonds findet am 7. d. bei der Firma S. Bleichröder statt. Der Emissionscours beträgt $99\frac{1}{4}$ pCt. nebst Zinsen vom 1. April; der Umrechnungscours ist auf 4,25 per Dollar festgesetzt.

† **Frankfurt a. M.,** 5. Juli. An der Berliner Meldung von der bevorstehenden Einführung der Actien der Donnersmarckhütte an der hiesigen Börse ist nur so viel richtig, dass von Berlin aus derartige Anfragen hierher gerichtet wurden, deren Erfolg aber unwahrscheinlich ist.

* **Paris,** 5. Juli. Der Garantiefonds für die Panama-Anleihe ist jetzt gebildet.

Berlin, 5. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete heute in sehr fester Haltung, die jedoch bald unter dem Druck von Realisationen sich stark abschwächte. Die beginnende Reisesaison veranlasst viele Börsenbesucher, durch Verkäufe ihren Gewinn aus der jüngsten Hausseperiode in Sicherheit zu bringen. Ausserdem waren unbestätigte Gerüchte über eine Militärrevolte in Sofia sowie über schlechte Saatstandsberichte in Ungarn in Umlauf, welche die Stimmung ungünstig beeinflussten. Besonders matt lagen Montanwerthe in Folge der bekanntgewordenen ungünstigen Exportziffern. — Creditactien büssten $\frac{3}{4}$, Disconto-Commandit $1\frac{1}{8}$, Deutsche Bank $\frac{1}{8}$, Berliner Handelsgesellschaft $\frac{5}{8}$ pCt. ein. Von deutschen Fonds waren 4 pCt. Werthe leicht abgeschwächt; von ausländischen verloren Ungarn $\frac{1}{2}$, Russen $\frac{1}{8}$ Procent, Russische Noten gingen um $\frac{3}{4}$ Mark auf $192\frac{3}{4}$ zurück. Am Bahnenmarkt waren Marienburger und Lübeck-Büchener höher, die anderen Werth meist etwas abgeschwächt. Von Montanwerthen verloren: Laurahütte in $110\frac{3}{4}$ $1\frac{3}{8}$, Dortmunder Union $1\frac{1}{4}$, Bochumer Gussstahl $1\frac{7}{8}$ pCt. Am Cassamarkt notirten höher: Marienhütte 0,75, Oberschles. Eisenb.-Bed. 0,40, Oberschles. Eisen-Ind. 0,30, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 0,75; niedriger: Redenhütte St.-Pr. 1, Schles. Kohlen 0,50, Schles. Zinkhütten 0,60, Tarnowitzer St.-Pr. 1 pCt. Von Industriepapieren verloren: Görl. Eisenb.-Bed. 1,30, Görl. Masch. conv. 1,25, Oppeln. Cement 0,50, Bresl. Bierbrauerei 0,90, Bresl. Pferdebahn 0,50, Schles. Cement 1,30; dagegen gewannen: Bresl. Oelfabrik. 2 pCt.

Berlin, 5. Juli. **Productenbörse.** Trotz der festen auswärtigen Meldungen war heute bei ziemlich fester Tendenz doch wenig Verkehr. Weizen loco still, Termine etwas höher, Juli-August $166\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$, Sept.-October 166—67—$66\frac{3}{4}$, October-November 167—$\frac{1}{2}$, November-December 168—$\frac{1}{2}$—68. — Roggen loco still, Termine eher etwas niedriger, Juli $126\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$, Juli-August $127\frac{1}{4}$—$26\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, Septbr.-October $129\frac{1}{2}$ bis 30—$29\frac{1}{2}$, October-November $131\frac{1}{2}$—32—$31\frac{1}{2}$, Novbr.-Decbr. $132\frac{3}{4}$ bis $33\frac{3}{4}$. — Hafer loco unverändert, Termine etwas fester, Juli-August $116\frac{1}{2}$, September-October 117—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$, November-December $118\frac{1}{2}$. — Roggenmehl in naher Lieferung trotz schlanker Aufnahme der Kündigungen kaum preishaltend. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl in matter Tendenz, zu 40—50 Pf. niedrigeren Preisen war der Umsatz nicht mehr als sehr mässig. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus setzte matt ein und wurde sogar auch etwas billiger verkauft, befestigte sich aber später wieder und schloss reichlich auf gestriger Höhe in fester Haltung. Versteuerter Spiritus gekündigt 60 000 Liter. Kündigungspreis 97,8 Mark, per diesen Monat und per Juli - August 97,5 M. bez. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gekündigt 90 000 Liter, Kündigungspreis 50,8 M., loco ohne Fass 51,7—51,8 M. bez., per diesen Monat und per Juli-August 50,9—50,7—51 M. bez., per August-September 51,5 bis 51,7 Mark bez., per September-October 51,9—52,1 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe gek. 30 000 Liter, Kündigungspreis 32,4 Mark, loco ohne Fass 32,9—33—33,1 M. bez., per diesen Monat und Juli-August 32,2—32,5 Mark bez., per August-September 32,7—32,9 M. bez., per September-October 33—33,3 Mark bez.

Hamburg, 5. Juli, 11 Uhr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker, 1. Product, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg per Juli 13,85, per August 13,90, per October 12,50, per December 12,40. Fest.

Hamburg, 5. Juli, 3 Uhr 30 Min, Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli $66\frac{1}{4}$, per August $61\frac{3}{4}$, per September 59, per December $54\frac{1}{2}$.

Havre, 5. Juli, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 76,00, per September 69,00, per December 65,50. Alles Verkäuferpreise.

Magdeburg, 5. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 13,95 bis 14,00 Mark bez., per August 14,00—14,10 M. bez., per September 13,70—13,725 M. bez., per October 12,725 M. bez., per Octbr.-Decbr. 12,55—12,575 M. bez., per November-December 12,50—12,525 M. bez. Tendenz: Fest.

Paris, 5. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 38,25—38,50, weisser Zucker behauptet, per Juli, August-September 41,75, per October-Januar 36,00.

London, 5. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. **Javazucker** $15\frac{5}{8}$, gefragt, Rüben-Rohzucker 14, stetig.

London, 5. Juli. Rübenzucker **fest.** Bas. 88. per **Juli 14,** per August 14, $1\frac{1}{2} + \frac{1}{4}$ pCt., per Septbr. 13, neue Ernte 12, 6.

Glasgow, 5. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	4. Juli.	5. Juli.
	37 Sh. 10 D.	37 Sh. 11 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schwächer.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	4.	5.
Mainz-Ludwigshaf.	104 70	104 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 50	86 —
Gotthardt-Bahn	132 20	131 70
Warschau-Wien	144 —	144 20
Lübeck-Büchen	168 25	168 50
Mittelmeerbahn	128 —	127 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	4.	5.
Breslau-Warschau	54 —	56 —
Ostpreuss. Südbahn	117 90	117 70

Bank-Actien.

Cours vom	4.	5.
Bresl. Discontobank	100 —	99 75
do. Wechslerbank	100 —	100 —
Deutsche Bank	165 50	166 —
Disc.-Command. ult.	215 60	214 40
Oest. Credit-Anstalt	159 60	158 90
Schles. Bankverein	118 90	119 —

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	4.	5.
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 90	42 —
do. Eisenb. Wagenb.	135 50	135 50
do. verein. Oelfabr.	91 70	93 70
Hofm. Waggonfabrik	123 50	125 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	128 50
Schlesischer Cement	208 90	207 60
Cement Giesel	160 80	159 90
Bresl. Pferdebahn	138 70	138 20
Erdmannsdrf. Spinn.	86 25	85 75
Kramsta Leinen-Ind.	133 40	133 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	151 —	151 50
Donnersmarckhütte	60 20	60 50
Dortm. Union St.-Pr.	75 70	75 —
Laurahütte	111 40	110 10
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	— —	— —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	139 80	138 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	89 —	89 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	130 60	130 —
do. St.-Pr.-A.	133 50	134 25
Bochum. Gussstahl. ult	165 —	163 30
Tarnowitzer Act.	30 60	30 70
do. St.-Pr.	102 20	101 20
Redenhütte St.-Pr.	105 —	104 —
do. Oblig.	112 —	112 —

Inländische Fonds.

Cours vom	4.	5.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 —	103 —
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 10	153 10
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	102 10	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 20	104 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 90	102 —
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 90
Posener Pfandbriefe	102 50	102 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 50	101 40

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	4.	5.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 20	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	53 50	54 —

Ausländische Fonds.

Cours vom	4.	5.
Egypter 4%	83 40	83 50
Italienische Rente	98 —	98 —
Oest. 4% Goldrente	92 30	92 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 50	66 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 60	67 50
do. 1860er Loose	116 90	116 70
Poln. 5% Pfandbr.	59 80	59 20
do. Liqu.-Pfandbr.	53 60	53 50
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 70
do. 6% do. do.	105 80	105 90
Russ. 1880er Anleihe	83 60	83 70
do. 1884er do.	97 40	97 30
do. Orient-Anl. II.	59 20	58 80
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	87 10	87 60
do. 1883er Goldr.	111 30	111 —
Türkische Anl.	15 —	15 —
do. Tabaks-Actien	101 25	100 20
do. Loose	36 90	37 40
Ung. 4% Goldrente	83 70	83 40
do. Papierrente	73 90	73 90
Serb. amort. Rente	80 80	80 80
Mexikaner	93 30	93 60

Banknoten.

Cours vom	4.	5.
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 55	163 30
Russ. Bankn. 100 SR.	193 60	192 60

Wechsel.

Cours vom	4.	5.
Amsterdam 8 T.	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 33
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	163 05	163 —
do. 100 Fl. 2 M.	162 25	162 30
Warschau 100 SR 8 T.	193 10	192 50

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Berlin, 5. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt, besonders Russen.

Cours vom	4.	5.
Oesterr. Credit. ult.	159 75	158 62
Disc.-Command. ult.	215 75	214 50
Berl. Handelsges. ult.	166 75	— —
Franzosen ult.	95 87	95 —
Lombarden ult.	39 62	39 25
Galizier ult.	85 62	86 —
Lübeck-Büchen ult.	168 50	168 37
Marienb.-Mlawka ult.	70 62	72 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	107 75	107 50
Mecklenburger ult.	164 25	164 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	104 37	104 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	76 —	74 37
Laurahütte ult.	112 —	110 62
Egypter ult.	83 50	83 25
Italiener ult.	97 75	97 75
Ungar. Goldrente ult.	83 75	83 12
Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	83 50
Russ. 1884er Anl. ult.	97 25	97 12
Russ. II. Orient-A. ult.	59 12	58 75
Russ. Banknoten ult.	193 25	192 75

Wien, 5. Juli. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	4.	5.
Credit-Actien	309 90	310 70
St.-Eis.-A.-Cert.	232 90	232 50
Lomb. Eisenb.	96 50	96 00
Galizier	209 —	210 75
Napoleonsd'or	9 $90\frac{1}{2}$	9 90
Marknoten	61 25	61 22
4% ung. Goldrente	102 60	102 45
Silberrente	82 75	82 90
London	125 —	125 —
Ungar. Papierrente	90 55	90 50

Liverpool, 5. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Berlin, 5. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.
Weizen. Besser.		
Juli-August	166 —	166 75
Septbr.-Octbr.	166 —	166 75
Roggen. Still.		
Juli-August	126 75	126 50
Septbr.-Octbr.	129 75	129 50
Octbr.-Novbr.	131 75	131 50
Hafer.		
Juli-August	116 —	116 50
Septbr.-Octbr.	115 —	117 —
Rüböl. Flauer.		
Juli-August	46 20	46 —
Septbr.-Octbr.	46 20	45 80
Spiritus. Befestigt.		
loco (versteuert)	— —	— —
do. 50er	— —	51 80
do. 70er	33 —	33 10
50er Juli-August	50 90	51 —
50er Septb.-Octb.	52 10	52 10

Stettin, 5. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.
Weizen. Unverändert.		
Juli-August	167 —	167 —
Septbr.-Octbr.	169 50	169 —
Roggen. Matt.		
Juli-August	124 —	123 50
Septbr.-Octbr.	— —	126 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 40	11 25
Rüböl. Ruhig.		
Juli	47 —	47 —
Septbr.-Octbr.	46 50	46 —
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	51 —	51 —
loco mit 70 Mark	32 —	32 —
August-Septbr. 70er	32 40	32 40
Septbr.-Octbr. 70er	— —	— —

Frankfurt a. M., 5. Juli. Mittags. Creditactien 255, 12. Staatsbahn $190\frac{5}{8}$. Lombarden —, —. Galizier 172, —. Ungarische Goldrente 83, 60. Egypter 83, 60. Laura —, —. Fest.

Paris, 5. Juli. 3% Rente 83, 45. Neueste Anleihe 1872 106, 75. Italiener 99, 35. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Egypter 420, 62. Fest.

Paris, 5. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	4.	5.
3proc. Rente	83 32	83 35
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 60	106 70
Italien. 5proc. Rente	99 35	99 40
Oesterr. St.-E.-A.	487 50	483 75
Lombard. Eisenb.-A.	196 25	196 25
Türken neue cons.	15 12	15 17
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{7}{8}$
do. ungar. 4pCt.	$85\frac{1}{8}$	$84\frac{3}{4}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	419 06	419 06

London, 5. Juli. Consols 99, 11. 1873 Russen 98, 00. Egypter 83, 00.

London, 5. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Schwächer.

Cours vom	4.	5.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	99 11	$99\frac{5}{8}$
Preussische Consols	$104\frac{5}{8}$	$105\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente	$96\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Lombarden	$7\frac{13}{16}$	$7\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{7}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15 —	15 —
Unificirte Egypter	$82\frac{5}{8}$	$82\frac{3}{4}$
Silberrente	$65\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{4}$
Ungar. Goldr. 4proc.	$82\frac{1}{4}$	82 —
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 53
Hamburg 3 Monat	— —	20 53
Frankfurt a. M.	— —	20 53
Wien	— —	12 62
Paris	— —	25 45
Petersburg	— —	$22\frac{1}{2}$

Köln, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 25, per November 17, 75. Roggen loco —, per Juli 12, 90, per November 13, 50. Rüböl loco 49, 60, per October 49, 40, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 134—138, russ. loco ruhig, 88—95. Rüböl geschäftslos, loco $45\frac{1}{2}$. Spiritus geschäftslos, per Juli 21, per Juli-August 21, per August-September $21\frac{1}{4}$, per September-October $21\frac{3}{4}$. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 5. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 192. Roggen loco —, per Octbr. 102.

Paris, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 24, 40, per Aug. 24, 40, per Septbr.-December 24, 60. Novbr.-Febr. 24, 80. — Mehl ruhig, Juli 52, 75, per Aug. 53, 10, per Septbr.-December 54, 10, Novbr.-Febr. 54, 40. — Rüböl ruhig, per Juli 56, 50, per August 56, 75, per September-December 57, —, Januar-April 57, 25. — Spiritus träge, per Juli 43, 75, per August 43, 50, per Septbr.-Decbr. 41, 50, per Januar-April 41, 75. — Wetter: Bedeckt.

Abendbörsen.

Wien, 5. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Credit-Actien 310, 25, 4proc. Ungar. Goldrente 102, 25. Matt.

Frankfurt a. M., 5. Juli, Abends — Uhr — Minuten. Credit-Actien 253, —. Staatsbahn 188, 75. Lombarden $77\frac{1}{8}$. Galizier 171, 37. Ung. Goldrente 83, 25. Egypter 83, 50. Behauptet.

Marktberichte.

§ **Frankenstein,** 4. Juli. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 15,50—16,20—17,00 M., Roggen 11,30—11,70 bis 12,10 M., Gerste 11,20—12,30—12,90 M., Hafer 10,70 bis 11,30—11,90 M., Erbsen 13,60 M., Kartoffeln 4 M., Heu 5,50 Mark, Stroh 4 Mark, Butter (1 Klgr.) 1,70 M., Eier (Schock) 2,20 M.

Vom Standesamte. 5. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Halama,** Hermann, Versich.-Insp., k., Nicolaistr. 36, **Wolter,** Selma, k., ebenda. — **Stanisch,** Wilh., Kutscher, k., Oelsnerstraße 21, **Hahnel,** Maria, k., Frdr.-Carlstr. 29. — **Conrad,** Hermann, Schuhm., ev., Scheitnigerstr. 16e, **Lindner,** Bertha, k., Scheitnigerstr. 22.

Standesamt II. **Kuhnert,** Carl, Arb., ev., Schweitzerstr. 2, **Grosch,** Mar., ev., ebenda. — **Ullrich,** Wilhelm, Klempnermstr., ev., Gräbschnerstraße 87, **Stock,** Aug., ev., Gräbschnerstr. 18. — **Bräuer,** Alois, Kutscher, k., Berlinerstraße 20, **Schwanitz,** Ther., k., ebenda. — **Gerzabek von Gerzabina,** Carl, Frhr. v. Beglesbey, Zahlmeister a. D., ev., Feldstr. 29, **Eitner,** Antonie, k., Lessingstr. 7. — **Krause,** Samuel, Haushälter, ev., Paradiesstr. 36, **Burdis,** Veronika, k., ebenda. — **Gertitschky,** Hermann, Kanzlist, ev., Brüderstraße 3e, **Beck,** Gertrud, ev., Brüderstraße 24.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Gerschberg,** Johann, Gräupner, 63 J. — **Stütze,** Christiane, geb. Pätzold, Schneidergesellenfrau, 66 J. — **Nicklaus,** Agnes, T. d. Arbeiters Julius, 4 J. — **Horn,** Pauline, T. d. Müllers Paul, 2 J. — **Bautz,** Maria, geb. Pietsch, Schuhmachermeisterfrau, 53 J. — **Beil,** Emma, T. d. Fleischers Albert, 3 M. — **Nowak,** Selma, T. d. Postverwalters Johann Gottlieb, 11 J. — **Pötter,** Carl, Schutzmann, 35 J. — **Schön,** Gustav, Arbeiter, 48 J. — **Koschek,** Christiane, geb. Schwarz, Posamentierwittwe, 60 J. — **Hübner,** Robert, S. d. Arbeiters Christian, 5 J. — **Tilke,** Gottlieb, Schneidergeselle, 56 J. — **Janitzky,** Aloisius, S. d. Schuhmachers Theodor, 5 J.

Standesamt II. **Puder,** Caroline, geb. Jakob, Schafferwittwe, 55 J. — **Hedwig,** Bertha, T. d. Stellmachers Paul, 3 W. — **Langner,** Anna, Näherin, 15 J. — **Seifert,** Arthur, S. d. Bäudlers Johann, 6 M. — **Meusel,** Ernst, Schlosser, 54 J. — **Holz,** Dorothea, geb. Kaliske, verw. Handelsmann, 68 J. — **Langer,** Gertrud, T. d. Maurers Carl, 3 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

• **Trenczin-Teplitz** (Ungarn), Anfang Juli. Am 18. Juni fand hier eine erhebende Gedenkfeier für Kaiser Friedrich III. statt. Die Badeverwaltung hatte den Festsaal im Hotel „Teplitz" zur Verfügung gestellt. Die zahlreiche Festversammlung bildeten die Kurgäste aus dem deutschen Reiche, aus Oesterreich und Ungarn. Recht angenehm berührte es, die hier weilenden k. k. Offiziere, voran der Herr Feldmarschall-Lieutenant Alois Pokorny aus Olmütz, die Badeverwaltung und die Gemeindevertretung vertreten zu sehen. Herr Pastor Adolf Kuhn aus Zabrze, Oberschlesien, hielt eine tiefergreifende Festrede. Darauf wurde ein Beileidstelegramm an Kaiser Wilhelm II. gesandt und eine Sammlung zu Gunsten der Ortsarmen veranstaltet. Das Theater blieb am Tage der Gedenkfeier geschlossen, ebenso fiel das Vormittags-Concert aus.

Norderney, Anfang Juli. Den vielen unser Seebad Besuchenden wird es von Interesse sein, über die in dieser Saison stattfindenden Verbindungen Einiges zu erfahren. 1) Den Verkehr mit Geestemünde vermitteln täglich die bekannten Dampfer „Hecht" und „Forelle"; die Eisenbahn-Anschlüsse zwischen Geestemünde und Bremen haben eine wesentliche Verbesserung erfahren. 2) Für die mindestens ein Mal, häufig zwei Mal täglich befördernde Linie Norden-Norddeich-Norderney ist ein großer neuer Dampfer in Dienst gestellt, und damit den Beschwerden über Ueberfüllung abgeholfen. 3) Die Dampfschiffe „Augusta", „Leda" und „Victoria" fahren drei bis vier Mal wöchentlich von Leer und ebenso oft von Wilhelmshaven nach Norderney und zurück, so daß durchschnittlich an jedem Wochentage auf einer dieser beiden Linien die Reise ermöglicht ist. 4) Zwischen Curhaven und Norderney fährt der Dampfer „Friese", und zwar in directem Anschluß in Curhaven an die Züge der Unter-Elbeschen Eisenbahn. Bis zum 12. Juli erfolgen die Fahrten Dinstags direct von Curhaven nach Norderney, Mittwochs von Norderney nach Helgoland und von Helgoland nach Norderney mit Anschluß in Helgoland an den Dampfer „Curhaven" von und nach Curhaven, Donnerstags direct von Norderney nach Curhaven; vom 14. Juli an Dinstags und Sonnabends von Curhaven nach Norderney, Montags und Freitags von Norderney nach Curhaven, Sonntags von Norderney nach Helgoland, und von Norderney nach Helgoland mit Anschluß nach Curhaven.

Für Besucher der österreichischen Alpenländer. Tirol und das Salzkammergut werden zur Reisezeit von Fremden überfüllt, andere Gegenden, deren Naturschönheiten, wie z. B. das südliche Kärnten und das nördliche Krain, mit anderen Berggebieten getrost den Wettkampf aufnehmen können, werden noch wenig beachtet. Als Ursache dieser Vernachlässigung wurde früher die Beschwerlichkeit des Reisens daselbst genannt, während der letzten Jahre ist aber in jenen Gegenden für den Fremdenverkehr so viel geschaffen worden, daß dies Hinderniß als beseitigt betrachtet werden kann. Für zwei Wochen und mehr giebt es z. B. auf der Strecke zwischen Eisenkappel und Tarvis eine Reihe von reizenden Wanderungen auszuführen, welche an die Geldtasche sehr geringe Anforderungen stellen. Als Einbruchsort ist die Station Kühnsdorf bei Klagenfurt zu empfehlen, von der eine vorzügliche Poststraße nach Eisenkappel führt. Nach dem Besuche der berühmten Aussichtswarte Hochobir, des Grintonz, der Petzen, des Logarthales läßt sich die Reise über den Seeberg-Sattel und das einsam-schöne Seeland nach Krain fortsetzen und mittelst herrlichen Thalwendungen oder leichter Gebirgsübergänge, der Hochstuhl (Stov), Triglav und Mauhart besteigen oder in lieblichen Badeorten Veldes und Wochein Ruhe und Erholung suchen. Von Tarvis und Umgebung aus können noch eine Reihe herrlicher Berge (Villacher Alpe, Bramkofel, Wischberg, Luschariberg, Mittags-Kogel) leicht erreicht und dann ein Anschluß weiter nach Tirol oder Ober-Italien gesucht werden. Die Unkenntniß der slovenischen Sprache bildet kein Hinderniß der Bereisung, da in den von Fremden berührten Orten deutsch gesprochen wird. — Von Reisebüchern für diese Gegenden sind zu empfehlen: Amthor-Jabornegg: „Führer durch Kärnten"; Rabl: „Führer durch Kärnten"; Frischauf: „Gebirgs-Führer"; Jahne: „Führer durch die Karawanken"; Tourenverzeichniß der Section Eisenkappel des österr. Tour.-Club.

• **Der in Nr. 439 dieser Zeitung als verloren bezeichnete Schlesische 4proc. neue Pfandbrief Serie I Rustikal Nr. 5227 über 3000 Mark hat sich wiedergefunden.** [988]

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 25. Juni c. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Nachtrag XI zum oberschlesischen Kohlentarif nach Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg ꝛc. am 5. Juli cr. in Kraft tritt. Die durch denselben zur Einführung kommenden Frachtsätze für 10000 kg Sendungen (Seite 4 bis 9 des Tarifs unter 1), sowie die Frachtsätze für Massensendungen (Seite 10 bis 17 des Tarifs) werden jedoch mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Rubelcours vom 1. September d. J. um 3 Pf. für 100 kg erhöht, insoweit nicht die gegenwärtig bestehenden Frachtsätze niedriger sind. Weitere Erhöhungen, für welche der Berliner Börsencours maßgebend ist, werden 6 Wochen vorher bekannt gemacht werden. [108]

Breslau, den 4. Juli 1888.

Königliche Eisenbahn-Direction
Namens der betheiligten Verwaltungen.

Im diesseitigen Verwaltungsbereich werden die Frachten für Kohlensendungen nach Oesterreich-Ungarn und Rußland, sowie nach Berlin und nach Stationen der Linie Berlin—Kreuz—Alexandrowo und nördlich davon unter den dafür geltenden allgemeinen Bedingungen, welche von unserem hiesigen Verkehrsbureau und von allen diesseitigen Güter-Expeditionen unentgeltlich bezogen werden können, auf bezügliche Anträge mit drei- bezw. sechsmonatlicher Zahlungsfrist gestundet.

Breslau, den 3. Juli 1888. [107]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Ziehung der in diesem Jahre zur Amortisation auszuloosenden Prioritäts-Obligationen **Lit. H und Emission von 1876 der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** und **Lit. H der Oberschlesischen Eisenbahn** wird

am 21. Juli d. J., Vormittags von $8\frac{1}{2}$ Uhr ab,

in unserem Verwaltungsgebäude — Claassenstraße Nr. 12 — stattfinden.

Den Inhabern von vorgedachten Werthpapieren ist der Zutritt zur Ausloosung gestattet. [95]

Breslau, den 4. Juli 1888.

Königliche Eisenbahn-Direction

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Die Erd-, Stein-, Böschungs- und Planirungsarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers von Station 37 bis 116 + 50 mit circa 70000 cbm Boden- und Steinbewegung sollen in einem Loose öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Pläne liegen im Bureau der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, zur Einsicht aus und können erstere gegen Einsendung von 1,50 M. von da bezogen werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Mittwoch, den 25. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [490]

Glatz, den 3. Juli 1888.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Blunck.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Josef Pick** in Trautenau beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [996]

Breslau, 4. Juli 1888.

B. Kanter und Frau Jenny, geb. Keßler.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Mannheim** aus Berlin beehren sich ergebenst anzuzeigen [97]

S. Mannaberg und Frau Henriette, geb. Reich.

Ratibor, den 3. Juli 1888.

Anna Mannaberg,
Ludwig Mannheim,
Verlobte.
Ratibor. Berlin.

Statt besonderer Meldung.

Hedwig Friedenthal,
Theodor Borower,
Verlobte. [995]
Kempen, R.-B. Posen. Breslau.

Paul Rogge,
Clara Rogge, geb. Wackernagel,
Vermählte. [1010]
Breslau, den 5. Juli 1888.

Franz Schmidt,
Jenny Schmidt,
geborene Schwintzer,
Vermählte.
Berlin, im Juli. [2762]

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an [1004]

S. Leuchtag jr. und Frau **Emma**, geb. **Lewek**.

Breslau, den 4. Juli 1888.

Die glückliche Geburt eines muntern Töchterchens zeigen hocherfreut an Lederhändler **Max Koslowsky** und Frau **Ida**, geb. **Schlesinger**.

Oppeln, den 4. Juli 1888.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut **Eduard Hinzelmann** und Frau **Martha**, geb. **Kohn**.

Dresden, den 3. Juli 1888.

Am 4. Juli d. J. starb in Folge schwerer Verwundung durch frevelhafte Hand bei Ausübung seines Dienstes der Königliche Schutzmann

Herr Poetter.

Seine Pflichttreue und sein ehrenwerther Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 5. Juli 1888.

Der Präsident und die Beamten des Königl. Polizei-Präsidii.

Nach längerem schweren Leiden ist unser inniggeliebter guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Michael Sieradzki

im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

Wir beklagen in tiefstem Schmerze unser Familien-Oberhaupt, das in seltener, uneigennützigster Weise sein ganzes Leben für seine Angehörigen gewirkt hat.

In unserem Herzen wird die unerlöschliche Liebe für ihn für alle Zeiten fortleben.

Breslau, Berlin, Newyork, den 5. Juli 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Reuschestrasse 13/14 statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief sanft nach langem schweren Leiden

Herr Michael Sieradzki

im Alter von 76 Jahren. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen wahrhaft väterlichen Freund und bewahren ihm durch seinen braven, biederen Charakter ein fortdauernd ehrendes Andenken.

Das Personal der Firma R. G. Leuchtag.

Danksagung.

Für die von Nah und Fern so zahlreich zugegangenen Beileidsbezeugungen über den herben Verlust und für die überaus rege Theilnahme an der Beerdigung des [1020]

Rentier Robert Schweizer

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Breslau, am 5. Juli 1888.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgange unseres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns [506]

Heiman Bartenstein

sprechen wir hiermit Allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Ratiborhammer, d. 4. Juli 1888.

Die Hinterbliebenen.

Gottesdienst Neue Synagoge:
Freitag, d. 6. Juli, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 7. Juli, Morg. 8½
Predigt........ 9½
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Gottesdienst Storch-Synagoge:
Freitag, d. 6. Juli, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 7. Juli, Morg. 8½
Predigt........ 10
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

L. L. IX. Nr. 349. Sonnabend, d. 7. VII. 9 U. Beamt.-Instl.

A. F. Komme, wenn es Deine Zeit erlaubt. Die Aussicht auf ein Wiedersehn läßt geduldig wart. Mir lieber, Du schreibst an mich. [96]

A. B. 40 Brief postlagernd Glatz.

An Kindesstatt

wollen kinderlose Eheleute ein Kind annehmen. Gefl. Offert. unter A. A. 350 postlagernd Oels i. Schles. erbeten. [68]

Zur Bowle

empfiehlt: [7806]
reinen Moselwein, 25 Fl. M. 20,
reinen Pfälzer, 25 Fl. M. 18,
Alfred Raymond's Weinhdlg.,
Carlsstraße 10.

Gründliche Nachhilfe

in allen Gymnasial-Fächern ertheilt ein energ. u. im Unterrichten geübter **Cand. phil.** mit vorzüglichen Zeugnissen über schon erzielte Lehr-Erfolge und bestens empfohlen von hies. Gymnasial-Lehrern. Gefl. Off. sub Z. 83 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Student, vorzgl. empf., infolge jahrel. Unterr. erfahren, erth. **Stunden** bei mäß. Hon., auch üb. d. Ferien, ev. auf d. Lande. Offerten unter E. S. 94 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Stud. phil. et math. erth. Std. à 40 Pf. Off. A. B. 91 Exped. Bresl. Ztg.

Tapeten-Reste.

Partieen von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]

Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Helm-Theater.

Freitag:
Gastspiel des Herrn Wilhelmi.
„Kyritz-Pyritz."
Nur — Herr W. Wilhelmi a. G.
Hierauf: „Monsieur Herkules."
Cäsar — Hr. Wilhelmi als Gast.
Sonnabend. Gastsp. d. H. Wilhelmi.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.

Humoristisches Programm.

Auftreten des Salon-Humoristen **Jonas** (bes. z. bem.: der Ehemann auf Reisen, der Tambour, der fidele Koch, ein freier Sänger), **Ella Peretti**, deutsch-Chansonette, **Percy Harvey**, Antipodenspiele, **Julius**, Gesangskomiker („Deutschlands Eiche", Der schneidige Premier v. Regiment, Sonst und Jetzt rc.), **Antonetti u. Schneider**, Duettisten (neu: Die Reise nach Berlin. Posse). **Bassi-Truppe**, Akrobaten. **Mr. Batty**, 6 dressirte Hunde.

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute u. folgende Tage:

Grosses Concert
der
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner
[500] aus Berlin.
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [486]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Freitag, den 6. Juli 1888:
Doppel-Concert
Näheres besagen die Placate.
Heute gemengte Speise.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, [499]
Capellmeister Herr Reindel.
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
Saale 20

Schiesswerder.

Heute Freitag:
Gemengte Speise
von 6 Uhr ab. [1005]

Petroleum-Kocher,

jedes Stück für **gutes Brennen garantirt.**



A. Mit Blechbassins und 1 Kochloch.

Mit 1	2	3 Flammen.
1,50	2,50	3,50.

B. Mit Glasbassins und Gussfuss.

1 Kochloch, 1 Flamme .. 2,70,
2 " 2 " .. 4,20,
2 " 3 " .. 5,50,
2 " 4 " .. 7,80.

C. Fein grau emaillirt.

1 Kochloch, 1 Flamme .. 5,00,
2 " 2 " .. 7,00,
2 " 4 " .. 14,00.

Verzinnte Kochgeschirre hierzu in grosser Auswahl.

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [489]

Inventur-Ausverkauf

von **Kronen, Hänge-, Tisch und Wandlampen.** [439]
R. Amandi,
Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.



Matthiaspark.

Hierdurch beehre ich mich, meinen werthen Freunden, Gönnern und Bekannten die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich **vom 1. Juli cr. ab obengenanntes Restaurant,** bestehend aus elegant und freundlich eingerichteten Localitäten, großem Garten, Colonnaden und Kegelbahn, übernommen habe.

Ich werde wie bisher streng bemüht sein, durch Verabreichung der beliebtesten Biere, Weine von **Chr. Hansen, Bodegaweine** in 1/10 Liter rc. sowie durch gute, preiswerthe Speisen mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erhalten. Mit der Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll [401]

Breslau, im Juli 1888. **Carl Thau.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine neu erbaute Dampfsägemühle am Bahnhof Rosenberg Oberschlesien in Betrieb gesetzt und werden Aufträge auf Schnittmaterialien daselbst entgegen genommen. [482]

S. Leschnitzer,
Tarnowitz und Rosenberg Oberschl.



Sönnecken's Briefordner und sonstige Fabrikate hält stets vorräthig [3466]
F. Schroeder • Breslau, Papierhandlung.

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung schon am 12. Juli cr.

Haupttreffer: **M. 40 000** rc. ☞ **Nur Geldgewinne.**

Loose à M. 3,50, ½ **Ant. 2 M.** (auf 10 Stck. 1 Fr.-Loos.)

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.

Eau des Circassiennes-, Glyzerin-, Schwefelmilch-, Theer-, Schwefel-, Ichthyol, Vaselin-, Frost- u. Lilienmilch-Seife von **Franz Kuhn**, Parf. **Nürnberg**, in **Breslau** nur allein bei **E. Gross**, Neumarkt Nr. 42.

Kuranstalt Hedwigsbad.

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.

Trebnitz in Schlesien.

Post — Telegraphie. Bahnstation.

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder**, Dampf- und Fichtenbäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]

Terrainkuren.

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

6 Aerzte in der Stadt.

Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt

Die Badeverwaltung.

Oeffentliche Möbel-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Möbelmagazins von **Koch & Wallfisch** versteigere ich **Dinstag, den 10. Juli a. c.,** von Vormittag 10 Uhr ab [345]

38 Albrechtsstr. 38, parterre:

1 Rococo-Damenboudoir,
3 complete eichene Herrenzimmer,
3 complete eichene Speisezimmer,
2 complete matt Nußbaum-Speisezimmer,
3 complete matt Nußbaum-Salons,
2 complete matt schwarze Salons,
3 complete matt Nußbaum-Schlafzimmer,

sowie verschiedene Garnituren Divans, Schreibtische, Bettstellen, Stühle, Trumeaux, ferner Teppiche, Portièren rc. gegen sofortige Baarzahlung.

☞ **Vorstehende Möbel sind modern und gut gearbeitet und können von heute ab besichtigt werden, wobei auch freihändig verkauft wird.**

Janitzky, Königl. Gerichtsvollzieher.

Verpackung nach außerhalb wird billigst besorgt, die Möbel können bis 1. October kostenfrei stehen bleiben.

Reisebücher,

Sprachführer, Reise-Lectüre, Coursbücher
sind in bester Auswahl vorräthig in der
Buchhandlung H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater,
Depot der Generalstabskarten, Messtischblätter etc. für Schlesien und Posen.

Aussergewöhnlich billig!
Zurückgesetzte

Teppiche

in allen Genres, abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken, Wachstuchläufer, Reisedecken etc.
in reichhaltigster Auswahl.
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Et. 2013

Eine sehr g. Friseurin wünscht Monatskunden anzunehmen. Frau Hoffmann, Gold. Radegasse 27b.

Reise-Handschuhe
Glacé, Dänisch, Waschled., Fil de perse, Crêp-Seide,
Cravatten,
Hosenträger, Geldtäschchen.
L. Heiman, Handschuh-Fabr., Schweidnitzerstr. 5.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 226 eingetragenen Firma [497]

Bernhard Haase

zu Flämischdorf, Kreis Neumarkt in Schles., in Colonne 6 Bemerkungen nachstehende Eintragung erfolgt:

Die Firma ist erloschen.

Ferner ist in unserem Procuren-Register heute unter Nr. 9 die Collectiv-Procura der Buchhalter **Gustav Hauptmann** und **Theodor Teichmann**, beide zu Flämischdorf, für die Firma **Bernhard Haase** daselbst gelöscht worden.

Neumarkt, den 30. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist zum 1. October 1888 eine Lehrerstelle zu besetzen, mit welcher ein Einkommen von jährlich 750 M. nebst 15 pCt. Wohnungs- und Feuerungsentschädigung, steigend von 5 zu 5 Jahren um 187,50 M. bis zum Maximalbetrage von 1500 M., verbunden ist.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung der erforderlichen Zeugnisse und eines Lebenslaufes bald bei uns melden. [494]

Strehlen, den 3. Juli 1888.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 5 des Geschäfts-Regulativs vom 28. Februar 1884 hat der Stadt-Ausschuß während der Zeit vom **21. Juli bis 1. September cr.** Ferien zu halten.

Es dürfen während der Ferien Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. [495]

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß auf den Lauf der gesetzlichen Fristen die Ferien ohne Einfluß sind und das Stadt-Ausschußbureau für den Verkehr mit dem Publikum nach wie vor geöffnet bleibt.

Breslau, den 21. Juni 1888.

Der Stadt-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Der Darmhändler **Karl Bachur** beabsichtigt auf dem Grundstücke **Michaelisstraße Nr. 13** (am sogenannten rothen Graben) hierselbst, eine **Darmzubereitungsanstalt** zu errichten.

In Gemäßheit des § 109 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 und nach Nr. 35 der Ministerial-Anweisung vom 19. Juli 1884 bringen wir dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen bei uns schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll im Stadt-Ausschuß-Bureau, Elisabethstraße Nr. 15, anzubringen, woselbst auch Zeichnungen und Beschreibungen der projectirten Anlage zur Einsicht ausliegen.

Nach Ablauf der obengenannten Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der gegen dieses Project rechtzeitig erhobenen Einwendungen im Vorverfahren haben wir einen Termin auf den **25. Juli cr., Vorm. 11 Uhr,** vor unserem Commissarius Stadtrath Mühl in dem Amtszimmer des Letzteren, Zimmer Nr. 43a des Rathhauses anberaumt, was mit dem Eröffnen zur Kenntniß gebracht wird, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird. [496]

Breslau, den 27. Juni 1888.

Der Stadt-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Das zur **Paul Brodtschneider**schen **Concursmasse** von **Militsch** gehörige Waarenlager, bestehend in **Eisen-Kurzwaaren, Haus- und Küchengeräthen,** sowie **Cigarren** und **Colonialwaaren** rc. soll nebst der gesammten Geschäftseinrichtung im Ganzen verkauft werden.

Die Taxe beträgt ca. 9000 Mark.

Reflectanten erfahren das Nähere bei dem unterzeichneten Concurs-Verwalter und sind Offerten bis spätestens **den 20. d. Mts.** einzureichen.

Die Besichtigung des Lagers, sowie Einsehung der Taxe kann bis zum genannten Termine jederzeit erfolgen.

Militsch, den 3. Juli 1888. [456]

Paul Seipelt,
Concurs-Verwalter.

Damen, welche in stiller Zurückgezogenheit leben wollen, finden liebevolle **Aufnahme** b. ein. erfahrenen Hebamme u. Chiffre D. 8 Postamt II.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.** [392]



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. [05]

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

[013] oder deren Vertreter

F. Mattfeldt, Berlin NW., Invalidenstrasse 93, und Agent **Moritz Grabowski**, Kempen i. Posen.

Pferde-Auction.

Dinstag, den 17. Juli c., Mittag 1/2 12 Uhr, werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen **ca. 8 Hengste des Posenschen Landgestüts verauctionirt.** Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in **Müllers Hôtel „zum alten deutschen Haus"** zu sehen.

Zirke, den 2. Juli 1888.

von Nathusius,
Rittmeister a. D. und Gestüts-Director.

[100]

Der Oels'er Sterbekassen-Verein,

welcher Versicherungsanträge von 75 bis 300 Mk. abschließt, **sucht auswärtige Vertreter.** Nähere Auskunft ertheilt der Vorsitzende, Kontrolleur **Fuhr**, daselbst. [102]

Ein seit vielen Jahren in New-York etablirter gewandter Kaufmann, mit den amerikan. Geschäftsverhältnissen vollkommen vertraut, und dem Capital, wie feinste Referenzen zur Verfügung stehen, sucht für die Verein. Staaten die Alleinvertretung gröss. Fabriken für Massen-Artikel. Nur leistungsfähige Häuser wollen Offerten einsenden sub J. L. 7309 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Für Rumänien.

Ein in **Wien** domicilirter Kaufmann, geborener Rumäne, mit Prima-Referenzen, sucht für **Rumänien die Vertretung leistungsfähiger Fabriken.** Off. unt. Chiffre L. J. an das Centralannoncenbur. in Breslau, An der Magdalenenkirche 1, erbeten.

Vertreter für leistungsfähige Wagenfettfabrik **verlangt.** Adressen unt. W. L. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. [987]

Geschäfts-Reisende,

welche für ein erstes Haus einen hochfeinen Neben-Artikel führen möchten, wollen ihre Adresse unter **W. 83** an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** einsenden. Der Artikel hat Interesse für jeden, nimmt wenig Raum weg, ist gänzlich concurrenzlos u. trägt eine hohe Provision ein. [70]

Von einem unverheiratheten Kaufmann **wird ein Commanditair oder thätiger Theilhaber** mit ca. 60000 Mark für ein sehr lucratives Geschäfts-Unternehmen **gesucht.** [1019]

Gefällige Offerten unter V. V. 96 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Capitalist

sucht rentable Fabrik im Werthe bis zu M. 200,000 zu übernehmen. Off. an **Rudolf Mosse, Görlitz, B. 100.**

In **Hirschberg** in Schlesien ist ein **elegantes** [103]

Haus

an der Promenade, mit **schönem Garten,** mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, wegen Wegzug sehr preismäßig **zu verkaufen.**

Näheres Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Hirschberg in Schlef.** unter Chiffre **M. 100.**

Herren-Garderobe-Geschäft

In einer Prov.-Stadt M.-Schles. ist ein Herren-Garderobe-Geschäft mit guter Kundsch., gute Lage, Familien-Verh. wegen sof. od. spät. für 3000 M. Casse **zu verk.** Off. beliebe man unter F. 89 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. abzugeb.

Ein Adreßbuch von 1888 zu kaufen gesucht. Offerten erbeten sub A. D. 95 Briefk. der Bresl. Ztg.

Span. Wände von **Tapete** 8 1/2 u. 10 M., **polirte Stoffwände** 13 u. 20 M. **R. Schönherr**, Tapez., Büttnerstr. 24.

Doppeltpulte,

gute, gebrauchte, sind billig zu verk. bei **B. Hausmann**, Carlsstraße 30.

Mücken-Stifte (vor u. nach d. Stich) 50 Pf.
Stifte in kl. Hülsen 10 Pf.
Salmiakgläsch. (a. m. Stift) 50—75 Pf.
Räucherpatronen (3/4 Std. brennend), sehr **wirksam. Schutz!** Schtl. 35 Pf.
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstr. 24.



Der Bock-Verkauf

in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. Auch stehen **sprungfähige Bullen**, rein **Holländer-Race**, hier zum Verkauf.

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Apricosen,

prachtvolle reife Früchte zum Einlegen, Schock M. 2,00 bis M. 3,00, fst. ungeblaute

Raffinade,

billigst, fst. rheinischen

Wein- und Champagner-Essig,

à Ltr. 25, 30, 40 u. 50 Pfg., täglich frische schöne

Krebse

empfehlen [505]

Gebr. Heck's Nachfl., Erber & Kalinke.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

Lebende

Schleien, Aale, Forellen, Krebse, Hummern,

frischen Rhein- und Silber-

Lachs, Steinbutten, Zander, Seezungen,

feinste

Matjesheringe,

Isländer

Jägerheringe

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21 und [1015]
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Suche zum **baldigen** Antritt eine evangelische, anständige, bescheidene **Kindergärtnerin** auf's Land, die gut mit Kindern zu spielen versteht und in allen Handarbeiten firm ist. Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und kurzen Lebenslauf einzusenden sub S. 28 postlagernd **Kroitsch.** [492]

Eine isr. Wirthschafterin

(alleinst. Wittwe) in mittl. Jahr. mit **besten** Zeugn., s. bald oder später bei älterem Herrn Stellung Off. unter L. K. 100. hauptpostl. **Breslau** erb.

Eine tüchtige **Directrice,** die schon in größeren Putzgeschäften thätig gewesen, **findet dauernde Stellung** bei

J. Hamburger,
[1006] **Guben.**

Für eine **große deutsche Strohhutfabrik** wird ein tüchtiger

Director

unter sehr günstigen Bedingungen **gesucht.** [99]

Offerten erb. unter **F. Y. 5345** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft **suche** per sofort einen kürzlich ausgelernt. **Commis ev. Volontair.** **N. Schlesinger, Kattowitz.**

Für ein großes Berliner Detail-Geschäft wird zum sofortigen oder späteren Antritt bei hohem Gehalt ein wirklich **gewandt. Verkäufer gesucht,** welcher vollkommene Kenntniß der Kücheneinrichtungsbranche besitzt, längere Zeit in gleichen Geschäften thätig war und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Reflectanten, welche diesen Anforderungen in jeder Hinsicht genügen, aber nur solche, wollen sich melden **sub J. O. 7454, Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche** ich per bald einen **tüchtigen Verkäufer,** der zugleich gewandter Decorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [447]

Persönliche Vorstellung erwünscht.

J. M. Hamburger, Kattowitz.

Für mein [106]

Cigarren-Geschäft

suche ich zum **baldigen Antritt einen gut empfohlenen jungen Mann als**

Verkäufer.

Hermann Helm,
Schweidnitzerstraße 34/35.

Zwei mit der **Stabeisen- und Eisenkurzwaarenbranche** gut vertraute junge Leute, **gewandte Verkäufer,** finden p. bald Stellung. — Bewerbungen mit Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen sind unter A. A. 183 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Für mein **Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche zwei tüchtige umsichtige**

Verkäufer,

die **gut polnisch sprechen.** Bewerber wollen Zeugnisse, Gehaltsansprüche, möglichst auch Photographie beifügen. [503]

Michael Cohn,
Neumark i. Westpr.

---

1 Comptoirist,

jüd. Conf., mit Ia.-Empfehlungen, wird bei einem Anfangsgehalt von monatl. 30 M. für sofort gesucht. Auswärtige ausgeschlossen. [485]

Offerten sub A. 184 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein Specerist, der poln. Sprache mächtig und in der dopp. Buchführung firm, **sucht** per bald dauerndes **Engagement.** Gefl. Offerten erbeten unter P. K. 50 postl. Posen.

Ein junger Mann, im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugnisses, **sucht eine Lehrlingsstelle.** [979]

Gefällige Offerten unter A. B. postlagernd Kattowitz OS. erbeten.

Ein j. Mann, gel. prakt. Destillateur, gegenw. Buchh. in einem größeren Engros-Geschäft, **sucht** per bald od. später anderw. **Engagem.**

Off. erb. Expedition der Breslauer Zeitung unter G. P. 97. [1017]

Für eine

Papierspitzenfabrik

wird eine tüchtige Kraft zu engagiren gewünscht. Offerten unt. L. R. Nr. 92 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [990]

Tüchtige

Annoncen-Acquisiteure

für lohnende Beschäftigung **gesucht.**

Offerten sub **Z. 1329** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [84]

Wir **suchen** zum baldigen Antritt

einen Lehrling,

Station im Hause. [445]

Umbach & Kahl, Drogenhandlung.

Für mein **Bank- und Wechselgeschäft suche** ich einen **Lehrling** oder **Volontair** mit den nöthigen Vorkenntnissen. Kost und Logis im Hause, Antritt nach Uebereinkommen. [493]

Neisser Wechselstube
Leopold Brieger junior,
Neisse.

Für ein hiesiges **Leinen- u. Wäsche-Geschäft wird ein Lehrling** bei Vergütigung aus anständiger Familie mit nöthiger Schulbildung zum sofort. Antritt **gesucht.** Meld. u. Chiffre X. 96 Briefk. Bresl. Ztg.

Für mein **Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen bei freier Station.

Marken verbeten!

Carl Brinitzer,
[415] **Neisse.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möblirtes Zimmer mit Cabinet unweit des zoolog. Gartens **gesucht.** Angebote unter O. A. hauptpostlgd.

Neuschestraße 56

1. Etage zu vermiethen. [1002]

Feldstraße 15b,

an der Klosterstraße,

ist ein heller, trockener Lagerkeller per bald oder später zu vermiethen.

Schmiedebrücke 29b

eine Wohnung von 4 Zimmern und Beigelaß im 3. St. p. 1. Oct. z. v. Näh. b. Herrn **A. Ziesché** daselbst.

Sonnenstraße 5

ist 1 Parterre-Wohnung für 750 M. und 3 halbe Etagen für 660, 600 und 540 Mark zu vermiethen. [863]

---

1. und 2. Stock, je 5 Zimmer, 2 Cabinets, Mädchengelaß, Entree, Küche, Boden, Keller, für 360 Thlr. oder 350 Thlr. Vorwerksstr. 27 z. v.

Freiburgerstr. 30

3. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badestube, Küche 2c., für 450 Thlr. per 1. October zu vermiethen. [942]

Neue Taschenstr. 10

ist die **erste Etage,** bestehend aus 5 Zimmern incl. 3 fenstrigem Salon nebst Zubehör, per October zu vermiethen. [994]

Nachodstraße 8

sind halbe Etagen für 390 und 420 Mark zu vermiethen. [864]

---

5 Stuben und Küche zu verm. 1. Stock **Friedrich-Wilhelmstr. 71.**

Palmstraße 24,

erste Etage, 6 Zimmer, Badecabinet, Gartenbenutzung, per ersten October zu vermiethen. [922]

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 1. Et., Promenadenseite, bald oder 1. October zu vermiethen. [898]

Das Nähere durch den Haushälter.

Schwertstr. 24,

vis-à-vis dem Märkischen Bahnhof, 2. Etage 1 Wohnung für Mk. 630 neu renovirt zu vermiethen. [1003]

Ohlauerstr. 46,

nahe der Promenade, 1. Etage, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Entree, Küche 2c., per 1. October cr. zu vermiethen. **Paul Neugebauer.**

Der 1. St. Schuhbr. 64|65,

bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, mehreren Cabinetten, mit Closet und Wasserleitung versehen, ist vom 1. October 1888 ab zu vermiethen.

Näheres daselbst beim Hausmeister oder Kaiser Wilhelmstraße 47, II.

Schmiedebrücke 50,

zweites Viertel vom Ringe, ist die elegant renovirte dritte Etage bald zu vermiethen. [998]

Näh. daselbst parterre, im Comptoir.

Gartenstr. 15a

per 1. October herrschaftliche 2. Etage, 6 Zim., Garten-Veranda, viel Beigel., u. 1. Et. eine eleg. Garcon-Wohnung. Auskunft 1. Etage, links. [991]

Oels in Schlesien.

Ein Laden nebst Wohnung am Ring, vorzüglichste Lage, zu jedem Geschäft geeignet, ist bald event. ersten October zu vermiethen. [3744]

Anfragen an den Besitzer **Franz Rudolph.**

Schweidnitzerstraße 37

ist die 2. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [989]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	13	SSO 2	bedeckt.	
Aberdeen	750	9	N 2	bedeckt.	
Christiansund	746	10	NW 4	Regen.	
Kopenhagen	750	15	S 2	Regen.	
Stockholm	752	18	OSO 2	wolkig.	
Haparanda	757	16	S 4	heiter.	
Petersburg	757	16	ONO 1	bedeckt.	
Moskau	749	18	NNO 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	747	14	WNW 3	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	749	15	SSW 1	bedeckt.	
Sylt	749	15	SW 2	bedeckt.	
Hamburg	750	16	S 2	wolkig.	
Swinemünde	752	16	SSW 1	wolkig.	
Neufahrwasser	753	19	SO 1	h. bedeckt.	
Memel	754	18	S 2	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	750	15	SSW 1	wolkig.	
Karlsruhe	752	14	NW 2	wolkig.	
Wiesbaden	752	15	SW 1	bedeckt.	
München	755	15	SO 2	bedeckt.	
Chemnitz	753	16	SW 3	wolkig.	
Berlin	752	17	SW 2	wolkig.	
Wien	757	16	W 1	h. bedeckt.	
Breslau	755	17	SSW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist über fast ganz Europa ein niedriger: der tiefste Barometerstand, unter 750 mm, befindet sich in einem, West-Skandinavien, die Nordsee und britischen Inseln, umfassenden Gebiet, sowie über Gross-Russland, nur über dem Weissen Meere übersteigt der Luftdruck 761 mm. Ueber Central-Europa ist bei schwachen, meist südlichen Winden die Bewölkung veränderlich, die Temperatur hat sich seit gestern nur sehr wenig verändert. In Deutschland fiel gestern allenthalben Regen; im östlichen Theile stellenweise in Begleitung von Gewittern. Obere Wolken ziehen über Nord-Deutschland aus Süd und Süd-West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.